

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **47 (1938)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 39
BASEL, 29. Sept. 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 39
BALE, 29 sept. 1938

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Stiebnundvierzigjährig
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112 Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112 Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Zweijährige Verlängerung der rechtlichen Schutzmaßnahmen

Bekanntlich läuft Ende dieses Jahres der dringliche Bundesbeschluss vom 21. Juni 1935 betreffend die vorübergehenden rechtlichen Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerei-Industrie ab. Es stellte sich daher für alle Beteiligten die Frage, ob eine verlängerte Geltungsdauer der bisherigen Massnahmen genüge, oder ob eine grundsätzliche Neuordnung zu treffen sei. Der Zentralvorstand des S.H.V. und der Verwaltungsrat der Schweizerischen Hotel Treuhand Gesellschaft, wie auch der von der S.H.T.G. als Experte zugezogene a. Bundesrichter Dr. Jaeger sind einhellig der Überzeugung, dass mit einer blossen Verlängerung der jetzt geltenden rechtlichen Bestimmungen eine grundlegende und dauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage des Hotelgewerbes nicht erzielt werde.

Unser Vorstand hat daher im Januar dieses Jahres dem eidg. Volkswirtschaftsdepartement ein Gesuch um den Ausbau der Hilfsaktion für die Hotellerie unterbreitet. Die S.H.T.G. folgte Anfang September mit dem Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Sanierung von Hotelunternehmen und begründete diesen eingehend in einer Denkschrift.

Die Treuhandgesellschaft bestätigt an Hand des ihr zur Verfügung stehenden Zahlungsmaterials die Feststellung unserer Vereinsleitung, dass leider trotz der Behebung des Fremdenverkehrs nach der Abwertung von einer fortschreitenden wirtschaftlichen Gesundung der Hotellerie nicht gesprochen werden kann. Der Bundesbeschluss vom Juni 1935 war zur Überbrückung einer damals als nur vorübergehend gewerteten Krise gedacht. Bei dessen Ausarbeitung und Inkraftsetzung gab man sich der Hoffnung hin, die zeitweilige Depression werde in wenigen Jahren von der früheren Prosperität wieder abgelöst. Die seitherigen Erfahrungen haben nun gezeigt, dass nach auf lange Zeit hinaus nicht mehr mit den früheren Besucherzahlen und Umsätzen gerechnet werden darf. Die sich zu einem Dauerzustand auswachsende Krise in der Hotellerie kann aber durch die Verlängerung der jetzigen Massnahmen nicht behoben werden. Die Erstreckung des vorerwähnten Bundesbeschlusses bedeutet nur die Hinausschiebung der endgültigen Sanierung.

Die mit den Verhältnissen in Gastgewerbe vertrauten Fachleute sind sich darüber einig, dass die schweizerische Hotellerie wegen ihrer Überkapitalisierung und der durch die Frequenzrückgänge und die hohen Gestehungskosten ungenügenden Rendite je länger je weniger im Stande ist, die investierten Fremdkapitalien abzuzahlen, ja selbst zu verzinsen. Andererseits können aber die Hypothekarkapitalien nicht endlos gestundet werden. Ihre Abtragung ist in irgend einer Form an Hand zu nehmen. Wie Herr Dr. Jaeger, der als der eigentliche Schöpfer der bisherigen rechtlichen Erlasse zum Schutze der notleidenden Hotellerie mit der Materie besonders gründlich vertraut ist, kürzlich ausführte, harrt eine doppelte Aufgabe der Lösung:

Einmal ist eine Stundung der Hypothekarkapitalien so vorzusehen, dass nach deren Ablauf ein Konkurs des Schuldners nicht eintritt, was sonst der Fall wäre, wenn der Gläubiger die Rückzahlung verlangt und dem Schuldner die Mittel hierzu fehlen. Die

Unternehmen soll ausserdem, sofern sie als sanierungswürdig befunden werden, die Möglichkeit geboten sein, die bisher in den meisten Fällen ungenügende Sanierung zu vervollständigen. Andererseits muss aber auch eine Hilfe für diejenigen Betriebe in Aussicht genommen werden, die bisher ohne Sanierung auskamen, aber zufolge der misslichen Rendite ihre Grundpfandschulden nicht mehr voll verzinsen können.

Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement scheint sich von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Sanierungsaktion überzeugt zu haben und ist auf alle Fälle bereit, das Problem neu aufzurollen, wobei der Entwurf der S.H.T.G. als Beratungsgrundlage die besten Dienste leisten wird. Der Bundesrat glaubt aber, dass nicht schon im Laufe des nächsten Jahres mit der Verabschiedung eines Gesetzes gerechnet werden könne,

sodass er entgegen dem Antrag der Treuhand Gesellschaft, die bisherige Hilfsaktion nur um ein Jahr zu verlängern, die Erstreckung der jetzt geltenden Massnahmen bis Ende 1940 vorsieht. Sobald Botschaft und Beschlussentwurf bekannt sind, werden wir auf diese noch eingehender zurückkommen. Jedenfalls sei heute schon — bei aller Anerkennung des guten Willens, der Hotellerie behilflich sein zu wollen — gesagt, dass die Entschuldung sich nicht mehr lange hinausschieben lässt. Die Grundpfandkapitalien müssen raschmöglichst in ein tragbares Verhältnis zu der auch in Zukunft sehr bescheidenen Rendite gebracht werden, wenn nicht noch vorher eine ganze Reihe von Betrieben, die sich bisher schlecht und recht durchgebracht und behauptet haben, auf der Strecke bleiben sollen. Zur Entschuldung der Landwirtschaft ist eine grosszügige Aktion in Vorbereitung, die vom Bund beträchtliche Mittel erheischt. Es darf daher wohl erwartet werden, dass nun endlich auch das Nötige vorgekehrt wird, um der Hotellerie ihre Existenz zu sichern, an der übrigens die Landwirtschaft als Lieferant sehr stark interessiert ist und bleiben wird.

Vom Tage

Taxen für Pferdeschlitten

Einer Anregung des S. H. V. Folge leistend, hat der Schweizer Fremdenverkehrsverband den Versuch unternommen, die Taxen für Pferdeschlitten im In- und Ausland einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Es geschieht im Nachgang zum Preisvergleich über die Nebenausgaben im Reiseverkehr vom März 1938. Da der Pferdeschlitten in Wintersportplätzen oft das wichtigste Beförderungsmittel darstellt und im Ausgabenbudget unserer Gäste deshalb eine gewisse Rolle spielt, drängte sich eine Prüfung der betreffenden Taxen auf. Sie wurde gefördert durch verschiedene Klagen über zu hohe Pferdeschlittentaxen in unseren Wintersportplätzen.

Die Untersuchung stösst jedoch auf Schwierigkeiten, die im Fehlen einer ein-

heitlichen Tarifnorm liegen. Die offiziellen Kutscher-Tarife bemessen sich nicht nach der Kilometerzahl, sondern weisen feste Ansätze für die einzelnen Tourenziele von unseren grossen Wintersportplätzen auf. Das Gleiche gilt für die ausländischen Beispiele, die wir zu Vergleichszwecken heranzogen. Wo Tarife für die stundenweise Benützung der Pferdeschlitten bestehen, wurden die betreffenden Angaben zugrunde gelegt. In allen anderen Fällen basiert der Vergleich auf den Benützungskosten von der Bahn zum Hotel bzw. für eine Fahrt innerhalb des Ortsraums.

Die einfache Gegenüberstellung der verschiedenen Tarife für die Benützung der Pferdeschlitten in den schweizerischen Wintersportplätzen zeigt teilweise erhebliche Unterschiede in ihrer Einteilung und Höhe. Dabei fällt auf, dass die west-

Tarife für Schlittenfahrten.

Ortsrayon:	a) Zeitliche Benützung. Einspänner (2-3 Personen).		
	¼ Stunde	½ Stunde	1 Stunde
Arosa	—	—	Fr. 6.—/7.—
Davos	—	—	„ 5.—
Engelberg	—	—	„ 5.—
Grindelwald	Fr. 2.50	Fr. 4.—	„ 7.—
Montana-Ver mala	„ 3.—	„ 5.—	„ 7.—
Villars	„ 3.—	„ 6.—	„ 12.—/15.—
Ausländische Beispiele:	1 Stunde		
Französische Wintersportplätze	ffrs. 30—50 = Fr. 4.—/6.—		
Deutsche Wintersportplätze			
Schreiberhau im Riesengebirge	RM. 3.— = „ 3.—		
Kitzbühel im Tirol	Sch. 5.— = „ 4.—		
Italien			
Cortina d'Ampezzo, Halbtages tour	Lit. 45.— = „ 8.—		
b) Streckenfahrt. Bahnhof-Hotel (Einspänner).			
Ort:	1 Person	2 Personen	3 Personen
Arosa	Fr. 1.—	Fr. 2.—	Fr. 3.—
Davos	—	„ 2.—	„ 2.50
St. Moritz	—	„ 3.—	„ 4.—
St. Moritz (Rayon I)	—	„ 3.—	„ 4.—
Pontresina	—	„ 3.—	„ 4.—
Engelberg	„ 1.—	„ 1.50	„ 2.—
Gstaad	—	„ 1.—/3.—	„ 3.—/4.—
Montana-Ver mala	—	—	„ 3.—/4.—
Villars	—	—	„ 5.—
Ausländische Beispiele:			
Deutschland:			
Kitzbühel	—	Sch. 4.— =	Fr. 3.20
Semmering	—	„ 3.— =	„ 2.40
Italien:			
Cortina d'Ampezzo	—	Lit. 10.— =	„ 1.80

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Der Fremdenverkehr im Juli 1938
— Aus anderen Verbänden. Seite 3: Die Generalfremdenverkehrsstage — Marktmeldungen — Auskunftsdiens. Tiefdruckbeilage: Schweizerische Landesausstellung 1939 — Die Schweiz wirbt.

Adressänderung beim Zentralbureau

Infolge Umnummerierung der Gartenstrasse trägt das Gebäude des Zentralbureau in Basel künftig die Hausnummer 112 und nicht mehr 46. Wir bitten unsere Mitglieder, Leser, Mitarbeiter und Inserenten von dieser Änderung Kenntnis zu nehmen. Die Briefadresse bleibt wie bisher: Postfach Basel 2.

Das Zentralbureau.

schweizerischen Stationen sowohl in der zeitlichen Benützung wie in der Streckenfahrt die höchsten Ansätze aufweisen. In den übrigen Gebieten weichen die Tarife nicht sehr bedeutend voneinander ab. Das Engadin bildet die obere Grenze, während andere bündnerische Wintersportorte wie Davos und Arosa sich unter dem Durchschnitt bewegen. Die billigsten Schlittenfahrten scheint man in Engelberg geniessen zu können.

Dies hängt hauptsächlich mit der Tarifgestaltung zusammen. Man wird — abgesehen von den westschweizerischen Stationen — die angegebenen Tarife für den vollbesetzten Schlitten nicht als überfordert bezeichnen. Weil sich eben 2-3 Personen in die Fahrkosten teilen können. Hingegen wird sich die Rechnung für den Einzelreisenden sehr viel ungünstiger präsentieren. Ein Betrag von Fr. 3.— oder mehr, den er in einigen Orten für die Übersetzung vom Bahnhof in das vielleicht nicht allzu weit entfernte Hotel entrichtet, wird als zu hoch empfunden. Daher stammen wohl die meisten Klagen wegen zu teuren Schlittenfahrten. Mit einer besseren Tarifabstufung unter Verbilligung der Benützung für Einzelreisende lässt sich diese über-setzte Position ohne weiteres korrigieren. Man gelangt auf diesem Weg zum System des Taxischlittens für den Ortsverkehr (Fr. 1.— pro Person) der sich in Engelberg und Arosa bestens eingebürgert hat.

Wenn man die schweizerischen Tarife mit den im Ausland gültigen Taxen für Pferdeschlitten vergleicht, ergeben sich durchwegs Preisunterschiede zuungunsten der Schweiz. Abgesehen davon, dass nur eine beschränkte Zahl ausländischer Orte erfasst werden konnte, erschweren auch die Währungsverhältnisse die genaue Vergleichbarkeit. So kommen die billigeren Tarife in Deutschland nur infolge der Anwendung des Reiseumkurses zustande. Der deutsche Gast zahlt — zum hohen Marktkurs gerechnet — für Schlittenfahrten ungefähr gleichviel in Deutschland wie in der Schweiz. In Frankreich rechnet man, als Folge der sozialen Gesetzgebung, mit einer bevorstehenden Erhöhung der Schlittentaxen — was den Preisvorteil gegenüber der Schweiz verringert. Einzig Italien besitzt — auch auf diesem Gebiete — einen bedeutenden Preisvorsprung, der durch das viel niedrigere italienische Kosten- und Lohnniveau bedingt ist und deshalb nicht eingeholt werden kann.

Die örtlichen Kur- und Verkehrsvereine sollten gemeinsam mit unseren Sektionen versuchen, bei den Schlittenhaltern eine bessere Preisabstufung zu erreichen. Es

müssen alle Anstrengungen unternommen werden, damit nicht durch übersetzte Extras die Bemühungen der Hotellerie um Beibehaltung des bisherigen Preisniveaus durchkreuzt werden und neuerdings der Ruf einer teuren Schweiz dem Fremdenverkehr die Gästewerbung beeinträchtigt. Die guten Erfahrungen, welche einzelne Kurorte mit den Taxischlitten gemacht haben, sollten sich andere Wintersportplätze zunutze machen. Eine ausgeglichene Preispolitik der Schlittenhalter wird sich ohne Zweifel auch in einer vermehrten Benützung der Schlitten auswirken, was diesem Gewerbe nur Vorteil bringen kann.

Schuster bleib bei deinem Leist!

Wer sich im Hotel- und Wirtfach neben den Erfahrungen aus der Berufspraxis weitere Kenntnisse aneignen will, hat auch in der Schweiz genügend Gelegenheit, sich Schulen zu lassen. SHV, Wirtverein und Union Helvetia verfügen bekanntlich über eigene Fachschulen, an denen nach bewährter Methode tüchtige Fachleute und Pädagogen Unterricht erteilen und für eine wertvolle Bereicherung des Schulsackes ihrer Zöglinge sorgen.

Nach der Meinung der an der Führung des Hotel Sonnenberg ob Luzern beteiligten Leute scheint das nicht zu genügen. Sie beabsichtigen daher während des Winterhalbjahres eine Reihe von 4 wöchigen „internationalen Hotel- und Verkehrsseminaren“ durchzuführen. Dabei soll es sich nach den schriftlichen Erklärungen der besagten Hoteldirektion „nicht um eine Hotelfachschule, sondern um eine wirkliche Ausbildungsstätte handeln“. Nach ihrer Meinung geht also offenbar den bestehenden Fachschulen die Qualifikation einer Bildungsstätte ab. Der erfreulich gute Besuch dieser Fortbildungsinstitute zeigt allerdings, dass die strebsame Jungmannschaft aus dem Gastwirtschaftsgewerbe etwas anderer Auffassung ist. So absolvieren z. B. durchschnittlich gegen 50 Schüler den Jahreskurs unserer eigenen Schule in Cour-Lausanne wovon sich fast die Hälfte aus ausländischen Teilnehmern rekrutiert.

Es steht Herrn Direktor Lötscher vom Sonnenberg durchaus frei, sich sein eigenes Urteil über Wert oder Unwert dieser Fachkurse zu machen. Wenn er sich aber berufen fühlt, eine etwa bestehende Lücke mit seinem Hotelseminar auszufüllen, dann muss er mindestens den Beweis dafür antreten, dass dieses Seminar nun wirklich die wahre Bildungsstätte ist, für die sie ausgegeben wird.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Juli 1938

Die Schweizergäste kompensieren den Ausfall von 100 000 Ausländer-Übernachtungen

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Die im letzten Monatsbericht gemachten Feststellungen über die Entwicklung von Umfang und Struktur des Fremdenverkehrs gelten grundsätzlich auch für den ersten Hochsommermonat. Die gesamtschweizerischen Frequenzzahlen sind ungefähr gleich gross wie während der gleichen Zeit des letzten Jahres. In den von der Statistik erfassten 7195 Gaststätten (Vorjahr 7004) mit 187 000 Gastbetten (184 000) wurden 575 000 Ankünfte und 2 486 000 Übernachtungen gezählt; das sind 15 000 Arrivées (2,3 Prozent) weniger und 8500 Logiernächte (0,3 Prozent) mehr als im Juli 1937.

Wohland der Gäste	Arrivées		Logiernächte	
	1937	1938	1937	1938
Inland	285 716	306 225	1 304 257	1 413 942
Ausland	303 942	268 764	1 173 618	1 072 392
Zusammen	589 658	574 989	2 477 875	2 486 334

Wieder ist der Verkehr aus dem Ausland zurückgegangen, und zwar vor allem aus Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Ausfall von über 100 000 Übernachtungen der Ausländergäste wurde wettgemacht durch eine Zunahme von 110 000 Logiernächten der Schweizer Gäste.

Die mittlere Bettenbesetzung — es wurden rund 3000 Betten mehr erfasst — ist auf 42,9 Prozent ungefähr gleich gross wie letztes Jahr (43,3 Prozent). In den Fremdengebieten sank diese Quote von 44,6 auf 43,4 und in der übrigen Schweiz stieg sie von 37,7 auf 40,0 Prozent.

Während der Rückgang des Ausländerverkehrs fast ganz auf die Fremdengebiete entfällt, kommt die Zunahme des Binnenverkehrs auch den übrigen Landesteilen zugute. Die Zahl der nicht verfügbaren Betten in ganz oder zeitweise geschlossenen Betrieben betrug im Berichtsmontat nur 7000. Die auf der Zahl der vorhandenen Betten basierende Bettenbesetzung ist daher mit 41,3 Prozent fast gleich gross wie die oben genannte Quote von 42,9 Prozent.

Der vorgesehene Lehrplan umfasst nicht weniger als 14 Hauptfächer, die ein wahres Sammelurium von Wissensgebieten darstellen. Neben Musik, Geschichte, Literatur und Psychologie wird über Rechtslehre, Bank- und Versicherungswesen, Landwirtschaft, Handel, Industrie, Reise und Verkehr, ferner über eine Anzahl von Hotelbetriebsfächern doziert. Und das alles in der kurzen Zeit von vier Wochen! Wenn der Kurs die Bezeichnung Seminar wirklich verdient, so hätten die Schüler nicht nur die Vorlesungen zu besuchen, sondern auch noch schriftliche Arbeiten zu liefern und in mündlichen Besprechungen das Gehörte zu diskutieren und zu vertiefen. Es bräue einer kein ausgekochter Pädagoge zu sein, um festzustellen, dass die 24 Stunden im Tag nicht ausreichen, um den vorgesehenen Stoff auch nur ganz oberflächlich innert Monatsfrist behandeln zu können. Wo dann bei einer derartigen Schnellleiche der geistige Gewinn der Teilnehmer bleibt, muss dem Urteil eventueller Interessenten selbst überlassen bleiben. Jedenfalls ist eine Abwanderung von den vorhandenen Fachschulen kaum zu befürchten!

Es läge also noch kein Grund vor, sich mit den hochliegenden Bildungsplänen der Herren vom Sonnenberg zu beschäftigen. Leider führte die Phantasie des Herrn Lötscher aber zu einer Hemmungslosigkeit, die tiefer hängt werden muss. In einer Zusage an unseren Direktor Riesen, der — welche Ehre — ebenfalls als Mitarbeiter in Aussicht genommen wurde und über das Wesen des Schweizer Hoteliers doziert sollte, sind neben ihm weitere 15 Herren namentlich aufgeführt, von denen es heisst, sie seien als Lehrkräfte resp. Dozenten vorgesehen und hätten zum grössten Teil bereits ihre wertvolle Mitarbeit zugesagt.

Diese Zusicherung musste angesichts des reichlich vagen Lehrplanes und der mangelnden Gewähr für eine wirklich ernsthafte Organisation und pädagogisch einwandfreie Durchführung des Seminars überraschen. Eine erste Umfrage bei fünf der aufgezählten Herren ergab, dass diese bis jetzt entweder gar nicht begrüsst worden sind, oder es strikte ablehnen mit diesem Seminar irgend- wie in Verbindung gebracht zu werden! Ausser dieses Bescheides muss man sich nur über die Keckheit der künftigen Seminarleiter wundern, unerlaubterweise mit Namen, die offenbar als Referenz dienen sollten, zu hausieren. Wir empfehlen den Initianten, andere Mittel und Wege für die Gästewerbung auf die Wintersaison hin einzuschlagen und sich auf eine fachmännische erstklassige Führung ihres Hotels zu beschränken, anstatt das Glatteis pädagogischer Aspirationen zu betreten, wo sie höchstens gründlich auf die Nase fallen könnten.

gegen 800 Betten den Sommerbetrieb gar nicht aufnehmen. In Pontresina ist der Besuch aus der Schweiz ebenfalls zurückgegangen; für die Ausländergäste wurden über 4000 (21 Prozent) für die Inlandgäste gegen 2000 Übernachtungen (11 Prozent) weniger gezählt. Von hundert Betten wurden im Mittel 40, letztes Jahr 61 beansprucht. Auch Samaden, Celerina, Sils und Silvaplana wiesen schwächeren Besuch auf. Im Gegensatz zu diesen Oberegadiner Luftkurorten melden die Badekurorte Schuls und Tarasp-Vulpera dank eines stärkeren Zustromes von Schweizergästen eine wesentlich höhere Frequenzzahlen als letztes Jahr. In Schuls stieg die mittlere Bettenbesetzung von 62 auf 72, in Tarasp-Vulpera von 62 auf 70 Prozent. Der Besuch der Gaststätten auf der Lenzerheide war schwächer als letztes Jahr und stand unter dem bündnerischen Mittel. Der bedeutendste Fremdenort Graubündens, Davos, weist ungefähr die gleichen Frequenzzahlen aus wie letztes Jahr. Arosa verdankt seine höhere Besetzungsziffer 33 gegenüber 28 Prozent — nicht einem stärkeren Besuch, sondern dem Umstand, dass vier Betriebe mit 360 Betten geschlossen blieben. Infolge eines starken Rückganges der Auslandsgäste — die Zahl ihrer Logiernächte sank um 3800 auf 10600 — sind in Films nur noch 57 anstatt 69 Prozent der verfügbaren Betten besetzt. In San Bernardino waren die Schweizer stärker vertreten als letzten Sommer; von hundert verfügbaren Betten wurden im Mittel 57 beansprucht (Vorjahr 54).

Auch im Berner Oberland wird der schwächere Besuch aus dem Ausland nicht ganz aufgewogen durch den etwas stärkeren Binnenverkehr. Da zudem von der Statistik etwa 1000 Betten mehr erfasst wurden, sank die mittlere Bettenbesetzung für das ganze Gebiet bei einer Leerbettenzahl von 112 000 auf 42,4 Prozent. Wie im Bündnerland sind die vorjährigen Frequenzzahlen vor allem dort nicht erreicht worden, wo die Ausländergäste zahlreicher sind als die Schweizer Gäste. In Interlaken wurden für jene 10 000 (12 Prozent), für diese 2600 (21 Prozent) Übernachtungen weniger gebucht, was zu einem Rückgang der Bettenbesetzung von 61 auf 54 Prozent führte. Ferner nahm sie ab in Adelboden, Grindelwald, Gstaad, Lauterbrunnen, Meiringen, Wengen und Wilderswil. Weniger zahlreich sind die Fremdenorte, die stärker besucht waren als letzten Sommer; dazu gehören Gunten, Lenk, Müren und Reichenbach. Kandersteg vermochte den letztjährigen Stand zu halten.

In der Zentralschweiz ging die Zahl der Logiernächte für die Ausländergäste um 10 Prozent auf 206 000 zurück, für die Inlandgäste stieg sie um 17 000 auf 479 000. Von hundert Betten waren durchschnittlich 43 besetzt (Vorjahr 46). Am stärksten betroffen vom Ausbleiben der Ausländergäste wurden die drei bedeutendsten Fremdenorte Luzern, Weggis und Engelberg. Während in Luzern der Frequenzzugriff fast ganz auf die Ausländergäste beschränkt blieb — die Zahl ihrer Übernachtungen fiel von 112 000 auf 101 000 meldeten Weggis und Engelberg auch für die Schweizer niedriger Besucherzahlen. Engelberg betrug der Frequenzzugriff sogar für beide Gästegruppen über ein Viertel der Vorjahreszahlen. Die mittlere Bettenbesetzungsziffer sank in Luzern und Weggis auf 68 und in Engelberg auf 34 Prozent. Ungefähr 10 Prozent wie in Luzern betragen die Rückschläge in Brunnen, auf dem Bürgenstock, in Gersau und auf der Rigi, wobei die absoluten Besetzungsziffern von 20 (Rigi) bis 54 Prozent (Gersau) variierten. Frequenzzunahmen melden Beckenried, Hergiswil, Kerns, Küssnacht, Lugern, Sarnen und Seelisberg. Wie letztes Jahr waren in Stansstad-Fürigen ungefähr vier Fünftel und in Vitznau rund zwei Drittel der verfügbaren Gastbetten besetzt.

Im Wallis ergab die Statistik, die gegen tausend Betten mehr erfasste als letztes Jahr, eine Zunahme von 17 000 Übernachtungen (14 Prozent) für die Inlandgäste und eine Abnahme von 6000 Logiernächten (8 Prozent) für die Ausländergäste. Die mittlere Bettenbesetzung erreichte mit 47 Prozent die Vorjahresquote. Während die Berichte aus Zermatt, Leukerbad, Sierre, dem Saastal und dem Val d'Anniviers günstiger lauten, sind die Meldungen aus Champéry, Champex, Evolène, Finhaut, Salvan, Montana-Verma und vor allem aus Crans weniger erfreulich als letztes Jahr.

In den Waadtländer Alpen ging die Zahl der Übernachtungen für die Ausländergäste von 51 000 auf 41 000 zurück, die mittlere Bettenbesetzung von 51 auf 47 Prozent. Leysin meldet für die Ausländergäste einen Verlust von 3800 (14 Prozent), Villars-Chesières von 2600 (19 Prozent) und Châteauf-d'Oex von 2200 Logiernächten (41 Prozent).

Wie in den Waadtländer Alpen sind auch am Genesee alle Fremdenzentren vom Ausbleiben der französischen Gäste betroffen. Von den 17 000 Übernachtungen für die Ausländergäste gegen 20 000 Übernachtungen weniger registriert; an diesem Rückgang sind Genf mit 8500, Lausanne mit 3700, Montreux und Vevey mit je 3000 Einheiten beteiligt. Die Bettenbesetzungsziffern sind entsprechend gesunken und schwanken zwischen 45 Prozent in Vevey und 49 Prozent in Genf.

Im Gegensatz zu allen andern Fremdengebieten wurden in der Süd- und in der Ostschweiz die vorjährigen Frequenzzahlen überschritten. Im Tessin stieg die Logiernächtezahl um 7800 (5 Prozent) auf 157 000, die Bettenbesetzungsquote von 36 auf 38 Prozent. In Lugano, wo noch im Jahre 1934 um diese Jahreszeit nur 23 Prozent der verfügbaren Betten beansprucht wurden, war — wie auch in Ascona — über die Hälfte der Betten (53,4 Prozent) besetzt.

In Appenzel A.-Rh. wurden in diesem Halbkanton 6000 Logiernächte (15 Prozent) mehr gezählt, die Bettenbesetzung nahm von 37 auf 45 Prozent zu. In Heiden stieg die Logiernächtezahl von 7700 auf 13 500, die Besetzungsziffer von 50 auf 80 Prozent. In Innerrhoden wurde

Bettenbesetzung im Juli 1937, 1938

Art der Gaststätten	Von 100 verfügbaren Betten waren besetzt		Von 100 erfassbaren Betten besetzt	
	1937	1938	1937	1938
Hotels	40,4	39,4	39,0	37,9
Fremdenpensionen	54,2	57,3	52,7	50,1
Sanatorien	80,1	78,6	80,1	78,6
Im ganzen	43,4	42,9	42,0	41,3

¹⁾ Einschliesslich die geschlossenen Betriebe.

In gleicher Richtung wie in der ganzen Schweiz ging die Entwicklung des Fremdenverkehrs auch in den einzelnen Fremdengebieten. Eine Ausnahme machen einzig der Tessin und das ostschweizerische Voralpengebiet. So meldet Graubünden einen Rückgang des Besuches aus dem Ausland, der durch den stärkeren Inlandverkehr nicht gedeckt wurde. Da gegen tausend Gastbetten weniger zur Verfügung standen, war die mittlere Bettenbesetzung trotz einem Rückgang um über 12000 Logiernächte mit 42 Prozent ungefähr gleich gross wie letztes Jahr. Rückschläge verzeichnen vor allem das Oberegadiner und die Lenzerheide. In St. Moritz sank die Zahl der Logiernächte für die Ausländergäste von 28 000 auf 21 500, für die Schweizer Gäste blieb sie auf der Höhe des Vorjahres. Die Gesamtabnahme kommt in der Bettenbesetzungsziffer von 30 Prozent deswegen nicht zum Ausdruck, weil sechs Betriebe mit

Fremdenverkehr in der Schweiz nach Gaststättetypen im Juli 1938.

Art der Gaststätten	Geöffnete Betriebe	Verfügbare Gastbetten	Arrivées		Logiernächte		Bettenbesetzung %	
			Schweizer-gäste	Ausland-gäste	Schweizer-gäste	Ausland-gäste	Juli 1937	Juli 1938
Hotels	6012	159 640	280 237	256 212	1 039 810	912 431	40,4	39,4
Fremdenpensionen	1090	207 279	25 197	11 948	264 605	104 915	54,2	57,3
Sanatorien	93	18 712	79 527	79 527	25 046	25 046	80,1	78,6
Total Gaststätten	7195	187 121	306 225	268 764	1 413 942	1 072 392	43,4	42,9



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

Maria Zufferey-Rehora

am 22. September im Alter von 65 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abberufen wurde.

Wir bitten Sie, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

letztes Jahr ein Viertel, dieses Jahr ein Drittel der Betten beansprucht, die in benachbarten Toggenburg verzeichnet eine Besetzungsquote von 83 Prozent. Im ganzen Sängisgebiet stieg die Zahl der Logiernächte von 16 000 auf 19 200, die mittlere Bettenbesetzung von 37 auf 41 Prozent.

Schon bei der Besprechung der Ergebnisse für die Kantone Graubünden und Wallis wurde darauf hingewiesen, dass die dortigen Badekurorte sich eines stärkeren Besuches erfreuen konnten. Die gleiche Feststellung gilt auch für die grösseren Bäderorte der übrigen Schweiz. So melden ausser Schuls (72 Prozent), Tarasp-Vulpera (70) sowie Leukerbad (70) auch Baden (55), Bad Ragaz (41), Bex (44), Lenk i. S. (63) und Rheinfelden (49) höhere Frequenzzahlen als letztes Jahr. Die vermehrte Propagandatätigkeit des Verbandes Schweizer Badekurorte scheint von Erfolg gekrönt zu werden.

Mit Ausnahme von Genf und Lausanne wurden auch die Grossstädte stärker frequentiert. Zürich weist mit 61 Prozent die höchste, Lausanne mit 46 die tiefste Besetzungsziffer auf.

Aus anderen Verbänden

Vorstandssitzung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes

Die am 24. September in Genf abgehaltene Vorstandssitzung galt vor allem der Vorberhandlung der für die Generalversammlung vorgesehenen Traktanden. Der Vorstand nahm ein sehr ausführliches Referat von Direktor Hunziker über die Frage des Massenverkehrs entgegen. Ferner wurde erneut die Schaffung einer Forschungsstelle und eines Lehrstuhles für den Fremdenverkehr besprochen. Die Vertreter der Hotellerie begründeten die Forderung nach besserer Verteilung der Schulferien, welche Angelegenheit in zustimmendem Sinne diskutiert wurde. Einstimmig begrüßte der Vorstand eine Demarche bei den Bundesbehörden, um diese auf die Dringlichkeit einer Ausreisestatistik hinzuweisen. Die Kosten für diese Erhebung sollen durch eine kleine vom Ausreisenden zu entrichtende Gebühr gedeckt werden, sodass die Bundesfinanzen in keiner Weise beansprucht werden. Allerdings muss die Gebühr so bescheiden bemessen sein, dass sie nicht etwa zu einer prohibitiven Steuer wird und die Freizügigkeit im Reiseverkehr beeinträchtigen könnte.

Für den allgemeinen Tourismus sehr wertvollen Bemühungen der schweizerischen Bewegung für die Schaffung von Wanderwegen sollen kräftig unterstützt werden. Ebenso bringt der Vorstand den Bestrebungen des schweizerischen Burgervereins grösstes Verständnis entgegen.

Schweizerische Verkehrszentrale

Walliser Tagung des Vorstandes.

Die Tagung des Vorstandes in Sitten vom 22. und 23. September bot willkommene Gelegenheit mit den Walliser Behörden und den Spitzen des dortigen Fremdenverkehrs engere Fühlung zu nehmen. Der Vorstand nahm mit grossem Interesse vom Stande der Reorganisation der Verkehrsverbände, über welche Direktor Kradofer vom eidg. Amt für Verkehr eingehend referierte. Es darf mit der Behandlung dieses Geschäftes in der Dezembersession der eidg. Räte gerechnet werden.

Das Aktionsprogramm für die touristische Werbung der Schweiz im Winter 1938/39, über das wir bereits berichtet haben, wurde nach den Ausführungen von Direktor Pitti diskussionslos genehmigt. Trotz der Kriegsgefahr und der politischen Unrast, die schwer auf dem Wirtschaftsbereich lastet, sind die Aussichten auf den Winter nicht etwa hoffnungslos. Es gibt in jedem Lande eine Gesellschaftsschicht, die sich auch in schwierigen Zeiten einen Winteraufenthalt leisten kann. Die Werbung für die Schweiz muss sich daher in vermehrter Masse in den kommenden Monaten an diese Gesellschaftskreise

PIKA VA TEA Rue Anabrine 23, GENÈVE
"Gut und billig, weil direkter Import"

Verlangen Sie ausdrücklich den **garantiert echten Neuenburger Wein** mit dem Kontroll-Siegel und Schutzzeichen von der Korporation. Vereinigung der kontrollierten Neuenburger Weinkellereien.

Die Genfer Fremdenverkehrstage

Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes.

wenden, um sie auf alle Fälle für einen Winteraufenthalt zu gewinnen. Die Vertreter der Hotellerie brachten die Frage jüdischer Reisender zur Diskussion. Unmittelbare Veranlassung zu dem Gedankenaustausch gab die unter Führung der Nationalzeitung ausgelöste Presse-Polemik. Der anwesende Vorsteher der eidg. Polizeibehörde, Dr. Rothmund, gab erschöpfende Auskunft über die gegenwärtigen Verhältnisse und die von den Bundesbehörden angeordneten Einreiseweisungen. Seine Darlegungen war zu entnehmen, dass zahlreiche und sehr schwerwiegende Gründe vorliegen, den Grenzverkehr einer strengen Kontrolle zu unterstellen. Trotzdem tragen die Behörden den berechtigten Interessen des Fremdenverkehrs so weit wie möglich Rechnung und es werden alle Vorkehrungen getroffen, um den Juden, die wirklich nur zu einem Kur- oder Ferienaufenthalt nach der Schweiz fahren, die Einreise zu erleichtern. An dem gemeinsamen Nachhessen mit den Vertretern der Walliser Behörden sprach Staatsrat Pitteloud für die Kantonsregierung. Die Tagung fand ihren Abschluss mit einem wohlgeplungenen Ausflug nach Savisèe.

Aus Mitgliederreisen

Direktionswechsel.

An Stelle von Dir. Scherz, der nach Gstaad übersiedelt, übernimmt Herr Ch. Kopp, zurzeit Direktor des Hotel Plaza in Brüssel, die Leitung des Carlton Hotel in St. Moritz. Der Gewählte war bereits früher in St. Moritz und zwar im Palace Hotel tätig. Herzlichen Willkomm in der Heimat und vollen Erfolg!

Schwarzweisse kommen Gäste,
Jeder Werktag wird zum Feste,
Wenn in einem Restaurant
Der Campari — wird bekannt!

"CAMPARI"
Das feine Aperitif

Kiste à 6 Flaschen Fr. 37.50
Kiste à 12 Flaschen Fr. 72. —
Franko Bahnhof SBB.

„Kriegsbefürchtung und Ferienstimmung sind zwei Sachen, die sich nicht auf den gleichen Nenner bringen lassen.“ Mit dieser, bei der heutigen weltpolitischen Lage nur allzu naheliegenden Betrachtung leitete am Samstag, 24. September, in Genf der Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Nationalrat Dr. Gafner, seine Eröffnungsrede bei der Generalversammlung dieser Organisation ein und kennzeichnete gleichzeitig die grosse Sorge der Stunde für unseren Tourismus. Denn Zeiten politischer Hochspannung und drohender Kriegsgefahr sind, selbst wenn eine Entladung vermieden werden kann, für alle am Reiseverkehr Beteiligten recht eigentliche Schicksalsschläge. Der dringende Wunsch nach Erhaltung des Friedens klang denn auch sozusagen aus allen weiteren Reden der zweitägigen Genfer Verkehrsveranstaltung heraus.

Freilich hatte es der Vorsitzende leicht, im einzelnen nachzuweisen, dass es auch unserem inneren politischen und wirtschaftlichen Leben an schwerwiegenden Problemen nicht mangelt. Diese kamen sozusagen alle in dem von Dr. Gafner entwickelten neuen Aktionsprogramm des Verbandes zum Ausdruck, der zunächst im staatlichen Bereich bei der Lösung folgender Fragen mitwirken möchte: 1) Sanierung und Reorganisation der schweizerischen Transportanstalten, insbesondere der Schweizerischen Bundesbahnen. 2) Durchführung und Handhabung der provisorischen Finanzvorlage und Wahrung der Interessen des Fremdenverkehrs beim Erlass weiterer Fiskalgesetze. 3) Annahme der Wirtschaftsartikel durch Volk und Stände und Mitwirkung bei der nachfolgenden Wirtschaftssetzung. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Allgemeinverbindliche Erklärung von Verbandsbeschlüssen über Preise, Abgaben usw., Konzessionierung der Reiseagenturen in der Schweiz usw. verwiesen. 4) Ausgestaltung des grossen Arbeitsbeschaffungsprogrammes des Bundes und seine Durchführung in der Praxis. 5) Entschuldung der Hotellerie, deren Verwicklung drängt. 6) Neugestaltung der Agrarpolitik unseres Landes. 7) Vereinheitlichung der Verkehrsverbände und ihrer endlichen Verwicklung entgegengeht. Der Schweiz, Fremdenverkehrsverband ist überzeugt, mit der neuen Organisation das gleiche gute Einvernehmen wie bisher mit der Schweizerischen Verkehrszentrale und mit dem Publizitätsdienst der Bundesbahnen pflegen zu können. Er möchte aber heute schon, gewissermassen in der Geburtsstunde der neuen Organisation, mit aller Bestimmtheit die Auffassung vertreten, dass er eine spätere Zusammenlegung der Aufgaben der beiden Organisationen als für beide Teile nicht wünschenswert, sondern nachteilig erachte. Es dürfe vielmehr gegeben sein, das bisherige „Gentlemen agreement“ zwischen den Bundesbahnen und der Verkehrszentrale einerseits und dem Schweiz. Fremdenverkehrsverband andererseits zu erhalten. 8) Verlängerung des Bundesbeschlusses über das Hotelverbot. 9) Revision des Artikels 35 der Bundesverfassung (Kursalspiele) wobei die in die Wege geleitete Aktion der Kantone tatkräftig

unterstützt werden soll. 10) Beibehaltung der Fahrpreismässigungen für Ausländer und des verbilligten Ausländerbenzins, solange dies aus Konkurrenzgründen notwendig ist; jeweilige Festlegung auf ein ganzes Jahr zur Ermöglichung einer zweckmässigen Propaganda. 11) Sicherstellung der Schweizer Skischule im Sinne des Postulates von Nationalrat von Almen. 12) Ferienleitung der Schulen auf die Vor- und Nachsaison durch Fixierung eines Planes seitens der kantonalen Erziehungsdirektoren, die unter Führung des Vorstehers des Eidg. Departementes des Innern zu gemeinsamen Besprechungen einzuberufen wären.

Im privatwirtschaftlichen Bereich erstrebt der Verband Initiative und Mitwirkung in folgenden Fragen: 1) Organisation des Massen- Reiseverkehrs in der Schweiz. 2) Unterstützung der Bestrebungen auf Ausbau der Wanderwege. 3) Ausgabe der Parole: Die Schweiz das Land der Kunstaltmeister, der historischen Burgen und Schlösser. Veranstaltung von Burgenfahrten nach Abklärung der Frage über die besten hierzu gangbaren Wege. Die Aufgaben auf dem Gebiet der Beziehungen mit dem Auslande sind verschieden, je nachdem es sich um Länder mit gebundenem oder freiem Zahlungsverkehr handelt. Unter den ersteren wird Deutschland die Aufmerksamkeit wiederum in starkem Masse beanspruchen. Die technische Abwicklung hat sich verbessert. Dagegen ist nach wie vor auf eine Verbesserung der Quote zu tendieren, soweit für eine solche die Möglichkeit in der Spiesung des Clearings vorliegen. Die unbefriedigende Lösung mit Italien drängt auf eine raschstmögliche Erledigung. Auch die Regelung mit einzelnen Ländern des europäischen Ostens bedarf noch einer Verbesserung im Sinne der von dem Verband festgelegten Postulate. Auf die Länder mit freiem Zahlungsverkehr hat sich das Interesse in besonderem Masse zu richten. Die Möglichkeiten reduzieren sich immerhin vor allem auf eine Intensivierung der Werbung und eine Erhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit in preislicher Beziehung.

Im weiteren ist die Schaffung einer schweizerischen Ausreisestatistik dringlich, die nicht wohl für ein einzelnes Land durchgeführt werden kann. Auf dem Gebiete der Aufklärungstätigkeit hat sich das Augenmerk auf folgende Fragen zu richten: Bedienung der Fach- und Tagespresse, die sich als sehr nützlich erwiesen hat und noch weiter auszubauen ist, und die Weiterverfolgung der Frage der Schaffung eines eigenen Organs, oder der Verständigung mit bestehenden Organen.

Der nächste Verkehrskongress ist im Zusammenhang mit der Landesausstellung 1939 in Zürich vorgesehen und soll sich auf nationaler Basis abwickeln.

Im Hinblick auf die wissenschaftliche Tätigkeit wird die Schaffung einer Forschungsstelle für den Fremdenverkehr erstrebt, wobei der Verband darauf tendieren müsste, sich diese Forschungsstelle (deren Schaffung in Bern ge-

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 50—60 Rp.; Mangold per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 20—30 Rp.; Rotkabis per kg 20—30 Rp.; Kohlrabi per kg 25—30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 15—20 Rp.; Karotten, rote, per kg 20—25 Rp.; Zwiebeln per kg 25—30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 10—14 Fr.; Bohnen per kg 60—70 Rp.; Tomaten per kg 40—50 Rp.; Gurken, grosse, per Stück 40—50 Rp.; Lattich per Stück 25—40 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschen per kg 50 bis 60 Rp.; Pflirsche per kg 80—90 Rp.; Brombeeren per kg 100—120 Rp.; Trauben, ausländische, per kg 70—80 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 50—60 Rp.; Äpfel, Kontrollware, per kg 40—50 Rp.; Kochäpfel per kg 25—35 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 65—75 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 50—60 Rp.; Kirschbirnen per kg 30—40 Rp.; Orangen, blond, per kg 80—90 Rp.; Zitronen per Stück 7—9 Rp.; Bananen per kg 130—140 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 15—16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14—15 Rp.; ausländische Eier per Stück 12—13 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Ermässigung der Telephontaxen mit Belgien, Dänemark und Siam.

Im Telefonverkehr mit Belgien werden die Gesprächstaxen am 1. Oktober 1938 ermässigt. Das gewöhnliche Dreiminutengespräch kostet von diesem Tage an noch 5.40 Fr. bei Tag (bisher 6.50 Fr.) und 3.20 Fr. bei Nacht (bisher 3.90). Die Ermässigung beträgt somit 1.10 Fr. auf der Tages- und 60 Rappen auf der Nachtseite.

Am gleichen Tage wird die zweite dänische Taxzone aufgehoben. Für ganz Dänemark gilt nun die Taxe der bisherigen Zone I; diese beträgt 11.25 Fr. bei Tag und 6.75 Fr. bei Nacht.

Ebenfalls am 1. Oktober wird die Telephontaxe mit Siam an den Tagen vom Montag bis Freitag um rund 30 Fr., an Samstagen sogar um rund 87 Fr. herabgesetzt. Das Dreiminutengespräch kostet nun noch 117.30 Fr. von Montag bis Freitag und 60.15 Fr. an Samstagen.

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisiiton

Reisebureau C. J. Knapstein, Im Haag.

Zufolge einer uns aus Holland zugekommenen Mitteilung ist über das Reisebureau Knapstein ein Goudengengerecht 146. Im Haag, der Konkurs erklärt worden. Da die Agentur in der Schweiz ziemlich unbekannt war, darf man annehmen, dass die Zahl der Geschädigten unter unsern Hoteliers klein ist.

Frühlingsboten



Mit dem herbstlichen Welken im Garten denkt der Blumenfreund schon wieder an den kommenden Frühling. Soll es nicht auch in Ihrem Garten schon frühzeitig leuchten und blühen? Pflanzen Sie daher rechtzeitig von unseren ausgesuchten Blumenzwiebeln. Sie werden durch den herrlichen Flor im Winter- und Frühjahr viel Freude erleben.

Grosse Auswahl, interessante Neuheiten. Illustrierter Katalog gratis!

F. HAUBENSAK SÖHNE
Samenhandlung
nur Sattler, 2. BASEL am Marktplatz

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten!

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen
Erste Auszeichnungen und Referenzen

Zweite Liegenschaftssteigerung

Im Grundpfandverwertungsverfahren gegen Wenzel Lanka-Pozzi, bevormundet, und Frau Fanny Lanka-Pozzi, Gerichtskneisgasse 81, Bern, wird Montag, den 3. Oktober 1938, um 15 Uhr, im Hotel Ratskeller, Gerichtskneisgasse No. 81, Bern, öffentlich vorsteigert:

Grundbuchblatt Bern No. 139, Kreis I, enthaltend: Das

Hotel und Restaurant zum Ratskeller

an der Gerichtskneisgasse in Bern, bestehend aus:

1. Wohnhaus mit Wirtschaf No. 81, brandversichert für Fr. 348,500
2. 3.98 Aren Hausplatz, Hofraum.
3. Zugehör: im amtlichen Schätzungswert von Fr. 18,000.—

Grundsteuererschätzung Fr. 448,000.—
Amtliche Schätzung (ohne Zugehör) Fr. 370,000.—

Auflegung der Steigerungsbedingungen nebst Lastverzeichnis auf dem Betreibungsamt während 10 Tagen vor der Steigerung. An erster Steigerung wurde kein Angebot gemacht.

Betriebsamt Bern.

Ich komme EHEPAAR

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

Grundlage des erfolgreichen Silberreinigens

ist eine gut funktionierende Silberbadplatte. Wir bieten Ihnen den Vorteil, die Platte mit besten wassendeckelnde Rand aus bestwiderstandem Material auszuwählen zu können. Diverse Grössen, Formen und Stärken von Fr. 1.50 an liefert prompt!

SAPAG a Spezialfirma für Hotel-silberpflege, Zürich 7 Tel. 41.034

Kümmerly-Autokarten

Erhältlich in allen Buchhandlungen

bie ten 7 Vorteile

Grosses Hotelunternehmen sucht für baldigen Eintritt

Chef comptable-Contröleur

Berücksichtigt wird nur Hotelfachmann, welcher gleiche Stellen besetzte und über la Referenzen verfügt. — Handschriftliche Offerten erbeten unter Chiffre G. H. 2789 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch in 2 Monaten

mit Garantie für geläufiges Sprechen (Diplom) Spezialkurs für Hotel-Angestellte von 1. Oktober bis zum 30. November 1938
— von Pädagogen organisiert und geleitet

The POLYGLOT School of Languages
VEVEY (Genfersee)

Direktor gesucht

für I-Rang-Hotel mit 150 Betten in Schweizerstadt. Ganzjahresbetrieb. Interessante, selbständige Position. Ausgewiesene Bewerber mit umfassender Praxis und Referenzen belieben sich zu melden unter Chiffre OF 107 Z an Orell Füssl-Annancen, Zürich, Zürcherhof.

Berücksichtigt die Hotel-Revue - Inserenten!

la Eisenholz-Kegel-Kugeln

zu ganz billigen Krisenpreisen. Leichte Nussbaumkugeln. la weiss, Kegel, mit und ohne Patent. Gummikugeln und Kegeleing.

Kugelfabrik Liebherr, Ermatingen 9

Restaurant

Zu verkaufen erstklassiges mit Café und Bar

Ausgezeichnete Lage in grosser Stadt der Westschweiz. Auskunt durch Chiffre P. R. 2672 der Hotel-Revue, Basel 2.

Vente juridique d'un hotel-restaurant

Lundi 17 octobre 1938 à 15 heures, à la salle du tribunal, Maison de Justice à Fribourg, l'office vendra en première enchère, les immeubles n. 305 du cadastre de Fribourg, d'une contenance de 315 mètres, sis Pétoles, 30, comprenant

l'Hôtel de Rome

café-restaurant, salons, salle à manger, 50 chambres, chambres de bains, cuisine, caves, avec tout le mobilier nécessaire à l'exploitation. Taxe cadastrale: Fr. 234,050.— Estimation de l'office: Fr. 170,000.— Hôtel de vieille renommée; Chauffage central, eau courante et ascenseur. Office des faillites de la Sarine.

Zu verkaufen das altbekannte Hotel zum Engel in Baden

mit ehehaftem Wirtschaftsrecht, beim Stadtturm. Auskunt erteilt: Dr. Suter-Wyrsch, Fürsprech und Notar, Baden.

School of English

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten, bei guter englischer Familie, Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Fröhles Familienleben. — Preis 8.— pro Monat, alles inklusive. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

BLEICHERWEG
37. TURICH
TEPICHE

Für das Hotel spezialisiert

plant ist), von Anfang an anzugliedern, wenn nicht ein beklagenswerter Dualismus mit seiner eigenen wissenschaftlich-statistischen Abteilung entstehen soll, die nach wie vor ihre besonderen Aufgaben hätte, ihre Arbeit mit der Berner Forschungsstelle aber in Einklang bringen müsste. Ebenso will der Verband sich die Mitwirkung bei der Errichtung eines Lehrstuhls für Fremdenverkehr in Bern und allfälliger anderer sichern (Vorträge und Vorlesungen durch Angehörige des Verbandes). Endlich soll die Einbeziehung des Fremdenverkehrs in die Lehrpläne der Volks- und Mittelschulen gefordert werden. Auf diesem Gebiete harrt dem Verbands eine grosse Aufgabe, die zunächst vor allem in seiner wissenschaftlich-statistischen Kommission abzuklären und deren allfälliger Verbindung mit dem Eidg. Departement des Innern und den kantonalen Erziehungsdirektionen zu suchen ist.

Der vom Sekretariat vorgelegte Jahresbericht, die Rechnungen für 1937 und das neue Budget wurden ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Darauf wählte die Versammlung zum Ersatz für ausscheidende Vorstandsmitglieder die Herren: Dr. F. Diethelm, Präsident des Verbandes Schweizer Baderkorte, Bad Ragaz, Robert Hafner, Präsident des Schweiz. Gesellschaftenverbandes, Zürich, Dr. W. Meile, Generaldirektor der Schweiz. Bundesbahnen, Bern, Dr. G. P. Treadwell, Präsident der Schweiz. Benzinunion, Zürich, Fürsprecher Britschgi, Direktor des Touring-Clubs der Schweiz. Neu in den Vorstand gewählt wurde: Herr E. E. Le Coultre, Genf, Präsident der Vereinigung Schweiz. Reisebureau.

Die Versammlung ehrte im weiteren das Andenken des einstigen Gründer-Präsidenten und späteren Ausschuss- und Vorstandsmitgliedes des Verbandes, Dr. Fritz Ehrensperger, dessen Werk nach den Worten des Vorsitzenden im Sinne des vor einigen Monaten Verstorbenen weitergeführt werden soll.

Besondere Interesse dürfen die in dem Präsidentsbericht gemachten Mitteilungen über die gegenwärtige Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs beanspruchen. Sie stellten zunächst fest, dass sich dieser Verkehr im laufenden Jahr ungefähr auf der Höhe des Vorjahres hält. Einer minimalen Zunahme der Hotelfrequenzen steht ein zahlenmässig stärker im Gewicht fallender Rückgang der Betriebseinnahmen unserer Touristenbahnen gegenüber. Das vermehrte Ausbleiben der ausländischen Gäste wurde durch die Zunahme der inländischen Besucher kompensiert. Die Entwicklung in den einzelnen Fremdenverkehrsgebieten verläuft uneinheitlich. Im ganzen ergibt sich das Bild einer Stagnation unseres Fremdenverkehrs, dessen Zukunftsaussichten zur Zeit ganz undurchsichtig sind. Er wird heute vollständig überschattet von der gespannt politischen Lage Europas, die gerade im jetzigen Augenblick einen tragischen Klimax erreicht. Die latente Kriegsgefahr in Europa wirkt sich lähmend auf die internationalen touristischen Beziehungen aus und führt —

auf lange Sicht — vor allem dem Besuch aus Übersee gewaltigen Schaden zu. Es wird auch bei einer Rückkehr wieder normaler Verhältnisse einer langwierigen Aufklärungsarbeit bedürfen, um die Reiselust aus diesen Gebieten wieder neu anzufachen. Alle übrigen Faktoren treten hinter dem politischen Krisenzustand zurück. Immerhin hat der Stillstand in der wirtschaftlichen Erholung, der teilweise in einen neuen Konjunkturrückgang überging, retardierend gewirkt. Aus verschiedenen Anzeichen lässt sich schliessen, dass unsere Gäste sich in ihren Ausgaben weiterhin starke Beschränkungen auferlegen, was vor allem im Aufsuchen billiger Hotels und in der Übersiedelung in private Ferienwohnungen zum Ausdruck kommt. Der touristische Ertrag des Fremdenverkehrs dürfte deshalb, im Gegensatz zu den bisherigen Frequenzziffern, zurückgegangen sein. Unter den besonderen Ereignissen, die den Fremdenverkehr im ersten Halbjahr 1938 beeinflussen, ist vor allem die ungünstige Auswirkung der französischen Währungsabwertung zu nennen, die das Preisniveau in der Schweiz für französische Gäste stark verteuert hat und deren Besuch in einschneidender Weise beeinflusst. Umgekehrt gewann Frankreich auf neue den Ruf eines billigen Reiseandes und übte deshalb eine starke Anziehung aus. Sie wirkte sich auch auf die schweizerischen Touristen aus, deren Ausreise nach den andern Ländern weiterhin zurückging. Unser westlicher Nachbar darf sich denn auch schmeicheln, das einzige Land mit touristischer Hochkonjunktur zu sein. Alle übrigen Staaten melden einen Rückgang des Fremdenbesuches. Im Vergleich zu den empfindlichen Verlusten im Auslande darf die zu Ende gegangene Sommersaison in der Schweiz doch mit einem positiven Vorzeichen versehen werden.

Die am Samstag Abend im Reformationssaal veranstaltete „Manifestation touristique franco-suisse“, die unter dem Vorsitz des Genfer Regierungspräsidenten Albert Picot stand, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Fremdenverkehr. Die beiden Referenten des Abends, der Genfer National- und Staatsrat Adrien Lachenal und der französische Generalkommissar für Tourismus in Paris, Roland Marcel, deren Reden unsere Leser im französischen Teil im Wortlaut wiederfinden, gaben nicht nur eine interessante Darstellung der Entwicklung und Organisation des Fremdenverkehrs in ihren betreffenden Ländern, sondern unterstrichen auch die weitgehenden gemeinsamen Interessen, welche die beiden Nachbarstaaten auf diesem Gebiete verbinden. Bei einem anschliessenden Empfang der Kongressisten durch die Genfer Behörden im Palais Eynard, ergriff auch Bundesrat Pilet-Golaz das Wort zu einer ebenfalls die Bedeutung des Fremdenverkehrs betonenden Ansprache.

Am Sonntag fand in den gastlichen Räumen des „Hotel des Bergues“ das offizielle Bankett statt, bei dem auch der französische Botschafter

in der Schweiz, Alphonse, sowie Vertreter der Behörden des Genfer benachbarten Gebietes von Frankreich, zugegen waren. Die Gäste wurden durch den zweiten Vizepräsidenten des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, Direktor Dr. Zehnder, begrüsst. Im Namen der Genfer Behörden sprach der Vizepräsident des Staatsrates, Ferréard, während Generalkommissar Roland Marcel die schon von Dr. Zehnder berührte ideale Seite des Fremdenverkehrs unterstrich, nämlich dessen Eigenschaft, das gegenseitige Verständnis der Völker und damit den Frieden zu fördern. Auf einen ähnlichen Ton waren auch die Ansprachen gestimmt, die bei einem durch die Behörden der beiden savoyischen Departemente den Kongressisten gebotenen Empfang gewechselt wurden. Dieser fand im Restaurant der Bergstrasse der Schweizbahn auf den Salève statt und bildete einen harmonischen Abschluss der einzig durch die internationalen Sorgen etwas getrübbten Genfer Tagung.

Personal-Rubrik

† Franz Greter, Hotelier.

Im Kurhaus Frohnalp in Morschach ist Trauer eingetroffen. Am Vorabend des eidgenössischen Bettegats ist hier Herr Franz Greter, Hotelier, nach einem arbeitsreichen Leben gestorben.

Als Hotelier war Herr Franz Greter in weiten Kreisen wohl bekannt. Seine Wiege stand im jetzigen Posthaus zu Greppen, wo er als Sohn eines damaligen Semtenbauern am 28. Januar 1864 das Licht der Welt erblickte. Es war der väterliche Wille, den robusten Knaben in den Dienst seines landwirtschaftlichen Betriebes zu stellen und so kam er schon nach beendeter Primarschule für die Dauer eines Jahres zu einem Landwirt in die welsche Schweiz. Der aufgeweckte junge Mann zeigte aber, trotz aller Liebe zum bäuerlichen Berufe, grosse Neigung für die Tätigkeit im Hotelwesen, das bekanntlich in jenen Jahren weit im Schweizerlande herum grossen Aufschwung nahm.

Wir finden nun Franz Greter als Portier in verschiedenen grösseren Hotels.

Es zog ihn auch über die Landesgrenzen hinaus, um das Rüstzeug eines tüchtigen Hoteliers zu holen. Er arbeitete längere Zeit in Lyon, hernach in London und Biskra (Algerien). Der dortige Hotelierdienst gut ausgebildete Franz konnte als bald nach seiner Rückkehr den damals stark begehrten Posten eines Hotel-Condukteurs im Grand Hotel National in Luzern anstreben. Während sechs Jahren, und zwar in der Blütezeit der Hotelindustrie, bekleidete er diesen Vertrauensposten.

Im Jahre 1900 erwarb er käuflich das bestbekannte Kur- und Touristenhotel zum „Weissen Rössli“ in Brunnen. Hier fand der neue Besitzer die beste Gelegenheit, seine erworbenen guten Kenntnisse im Hotelfach richtig zu verwerten.

Er erwarb im Jahre 1921 das Kurhaus „Frohnapf“ in Morschach, welches er sofort gründlich renovierte. Die Leitung seiner beiden Hotelunternehmungen hielt er anfänglich in seinen Händen. Die immer schwerer werdenden Zeiten für das Hotelwesen machten sich nach und nach auch für den alternden Vater Greter fühlbar, der nunmehr mit Willen seiner Familie das Hotel in Brunnen veräusserte und einen würdigen Nachfolger fand.

Sein Sohn Franz, der sich inzwischen zum tüchtigen Hotelier in praktischer Schule in grösseren in- und ausländischen Hotels ausgebildet hat, übernahm das Hotel, dessen Frequenz zur sichtlichen Freude des Vaters sich nicht vermindert hat.

Es hat der nun im schönen Alter von uns Geschiedene seine Lebensaufgabe erfüllt, wie er sich diese in jungen Jahren vorgezeichnet. Die Kurorte Brunnen und Morschach werden sich dieses Mannes, der gestützt auf seine reichen Erfahrungen für die Förderung des hiesigen Fremdenverkehrs viel getan hat, stets erinnern.

Zum Rücktritt von Professor Delaquis.

Herr Prof. Dr. Delaquis tritt auf 1. Oktober von seinem Posten als Direktor des T.C.S. in Genf zurück. Nur ungern sehen wir den hochangesehenen Juristen und gründlichen Kenner der Verkehrsprobleme aus diesem verantwortungsvollen Amt scheiden. Prof. Delaquis hat in all den Jahren einer engen und sehr angenehmen Zusammenarbeit mit uns, stets grösstes Verständnis für die Hotellerie und ihre Verkehrsinteressen bekundet. Unsere Wünsche und Anregungen wurden immer wohlwollend geprüft und wenn notwendig durch ihn auch mit Überzeugung und Geschick vertreten. Der Scheidende hat sich in allen Versammlungen als ein sehr gewiegter Wortführer und Debattier erwiesen, der den Ausgang mancher Beratung entscheidend zu beeinflussen vermochte. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis. Wir hoffen mit ihm auf eine ebenso angenehme und positive Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger.

Bücherfisch

Autokarte Tirol—Dolomiten—Gardasee.

Für alle diese Gebiete ist Kümmerlys Autokarte von Tirol ein hervorragender Begleiter. Im Masstab 1:1 Million reicht sie südlich bis nach Mailand und ans Adriatische Meer, nördlich bis nach München. Das Strassennetz tritt deutlich aus der topographischen Grundkarte heraus und ermöglicht jederzeit eine rasche Orientierung. Die Karte ist in Taschenformat selbst gefaltet und kostet Fr. 3.— auf Papier, Fr. 5.— auf Papypol.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Genossenschaft „Hotel“

Betrieb des S.H.V. Landesausstellung Zürich
Mai—Oktober 1939

sucht erstklassiges Personal

Sekretär-Sekretärin
Personal-Warenkontrollleur
Kassiererin
Malinourantiers

Concierge-Auskunft
Telephonistinnen

I. Maitres d'Hotel
II. Maitres d'Hotel
Chefs de rang
Commis de rang

Barmalds
Barmen
Restaurationshelfer

Küchenchef, bestqualifiz. Restaurateur
Chef-Trancheur
Chefs de Partie
Commis de Cuisine
Kaffeeköchin
Personalköchin
Casserollers, Argentiers etc.

Kellermelder
Gouvernanten
Lingere

Chasseurs, Liftboys,
Hausburschen, Garderobefrauen, Putzfrauen etc. etc.

Detaillierte Offerten von nur erstklassigen Bewerbern
mit Photo, Zeugnisabschriften, Referenzen, Altersangabe etc.
mit dem Vermerk: „PERSONAL“ an den Unternehmensleiter

GENOSSENSCHAFT „HOTEL“

Der Direktor:
Dr. Georges A. Clar
BASEL

Englische Sprachschule in London

The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

Kinderloses, junges Ehepaar sucht Stellung in Hotel, der Mann als
Chef de récept., Kassier od. Chef-Montableur
die Frau als
Gouvernante, Buffetdame od. Rest.-Tochter
Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten
gefl. unter Chiffre U. E. 2786 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die englische Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M.R.S.T.), 'Charstock', Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent (England).

REVUE-INSERTATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!

Suche für 17jährigen, willigen
Burschen

Koch- lehrstelle

Eintritt sofort oder später. Off.
unter Chiffre N 5592 Q an
Publicitas Basel.

Aushilfs- oder Herbstsaisonstelle

sucht entremetskundiger

Koch

Hotelier-Witfrau, 28 Jahre alt,
sucht Saison- od. Jahresstelle als

Gouvernante oder Buffetdame

Offerten erb. unter Chiffre E. D.
2788 an die Hotel-Revue, Basel 2.

BARMAID

gute Organisatorin sowie
tüchtige Mixlerin

sucht Anstellung

in nur gut gehend. 1.—2. Kl.
Hotel. Alter 29 Jahre, übli.
Sprachkenntn., gut prononciert,
gute Umgangsformen. Offerte
bitte unter Chiffre M. A. 2811
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmer- mädchen

2 Schw. suchen Engagement
für Wintersaison in das selbe
Haus, mittelgrosses Hotel. Gute
Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre J. O. 8907
an die Hotel-Revue, Basel 2.

22jähriger, Sporttüchtiger Lehrer

(Wirtsohn) mit prima Zeugnissen,
mit Kenntnissen der frz. Sprache
und Maschinenströben, sucht
passende Stelle in Privat, Hotel
od. Institut, frz. Schweiz bevorz.
Zust. Lohn erwünscht. Offerten
unter Chiffre H. S. 2820 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Kochlehrstelle

für einen 17jährigen, intelligenten
und kräftigen Jüngling.
Geil. Offerten an E. Hofstetter,
Oberwulz.

Tüchtiger Sattler u. Tapezierer

beruht mehrere Jahre selbständiger
Flechtgeschäft, in allen
Nöten. Arbeiten bestens bewand.,
sucht Stelle per sofort oder
nach Vereinbarung. Prima Zeugnisse
zu Diensten. — Sich zu
wenden an Loretan Hans, Tapezierer,
Leukerbad, Wallis.

Zündhölzer

(auch Abreisszündhölzchen)
Kunstoffwerk und Kerzen je-
der Art, Schokolade, 'Ideal',
Bodenwische, Bodenöl, Stab-
spine, Essig-Essenz 80%, etc. lie-
fert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,
Chem. Zünd- und Fettsäuren-
Fabrik Febrallert (Genf)
Gegr. 1860. Verlang. Sie Preisliste.

21jähriger, srebarsamer
Wirtsohn sucht Stelle
neben tüchtigen Chef als

Volontär

zur weiteren Ausbildung in der
Küche. Eintritt auf Anfang
Mitte Oktober. — Offerten unter
Chiffre OF 6209 R an Orell
Füssli-Annoncen Bureau.

Die Attraktion für Ihr Hotel Elegantes Gesellschafts- tanzpaar

Vorsiglig. Arrangeur.
nun in I. Hotels mit nachweis-
barem Erfolg tätig, sucht Winter-
engagement. Gr. hübsche Er-
scheinung mit vielseit. wirtsch.
Erf. Können u. neuen Arrangements,
dtsch., frz. u. engl. fl. sprech.
Erst. Referenzen.
Angebote unter Chiffre E. R. 2818
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unsere Köchin

(junge, saubere u. tücht. Tochter)
eine Stelle für die
Wintersaison
Fam. Voegeli, Hellerbad, Brunnen.

Wenn Sie Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

BRIGHTON

MALVERN HOUSE SCHOOL
am Meeresstrande. Dreimonatig. Kursus
der engl. Sprache. Winterkurs ab 1. No-
vember. Prosp. Mrs. Mestier-Wilson,
Principal, 33 Regency Square, Brighton.

GLAMET

unübertreffliches
Reinigungsmittel
für Silber, übrige Metalle,
Feinsterglas etc.
Behälter, Gutachter,
erständliche Referen-
zen von Hotels.
F. F. Mayer, „GLAMET“
Kilchberg-Gsch.

Eine gute Stelle

finden Sie rasch durch den
Dienst der Presse, Genf (gegr. 1896),
welcher Ihnen täglich die in der
In- u. Auslandspresse erscheinenden
Stellenangebote übermittelt.
Verlangen Sie Gratisprospekt u.
Referenzen. Tel. 44.005.

ZU VERKAUFEN: Tea-Room- Restaurant

in Geschäftszentrum gelegen, best
einrichtungen in vollstem Be-
trieb. Kauffpreis sehr verhältniss-
mässig. Offerten unter Chiffre K 8575 X
an Publicitas, Genf.

Ehepaar übernimmt LEITUNG ganpbaren Restaurants, Pension od. Hotels

Tüchtiges
per sofort. Evtl. auf eigene
Rechnung. Offerten unter
Chiffre X 12283 Ch an Pu-
blicitas A.-G. Chur.

An- und Verkauf von Waschmaschinen und Mangeln

aller Art. Ganze Wäscherei-
einrichtungen usw., Geil.
Offerten an Lüthy & Bolter,
Zürich 4, Rotwandstrasse 66.

DAVOS

Zu verkaufen hotel
(38 Betten).
Reisebureau Meuch,
Davos. Tel. 42.



General-Vertriebung: JEAN HAECKY IMPORT A.G. Basel

Familienverhältnissshalber zu verpachten

ein in industriereicher Gegend des Kantons
Aargau, an der Durchfahrtslinie Basel-Chasso
gelegenes, alkalmisches und bestrenommiertes

Gashtoi-Restaurant

mit dazugehörendem

Bahnhoibuffet

Die Bedingungen sind für ein tüchtiges, junges
Ehepaar sehr annehmbar und garantieren bei
guter Führung einen vortheilhaften Gewinn. Es
ist notwendig, dass der Bewerber die Küche
und ihre Finessen gut kennt. Nur seriöse und
fachliche Interessenten, die eine Bank-
Kausation von Fr. 20.000.— für Zins u. Amortisation
des Betriebsmobiliars leisten können, wollen
Offerte einreichen unter Chiffre H. K. 2819
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern einschliesslich Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Re-
ceptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche
und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden
Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Zuverlässige, lüdtige Kaffeeköchin

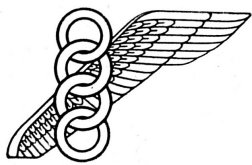
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen
an Hotel Bristol, Bern.

MARKTERS: 20. 29. Oktober

Barbetriebslehre, Wein- und Getränkekunde
Leitung: Harry Schraemli, St. Moritz.
Spezialprospekt verlangen - Telefon 2.55.51
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG 1939

ZÜRICH



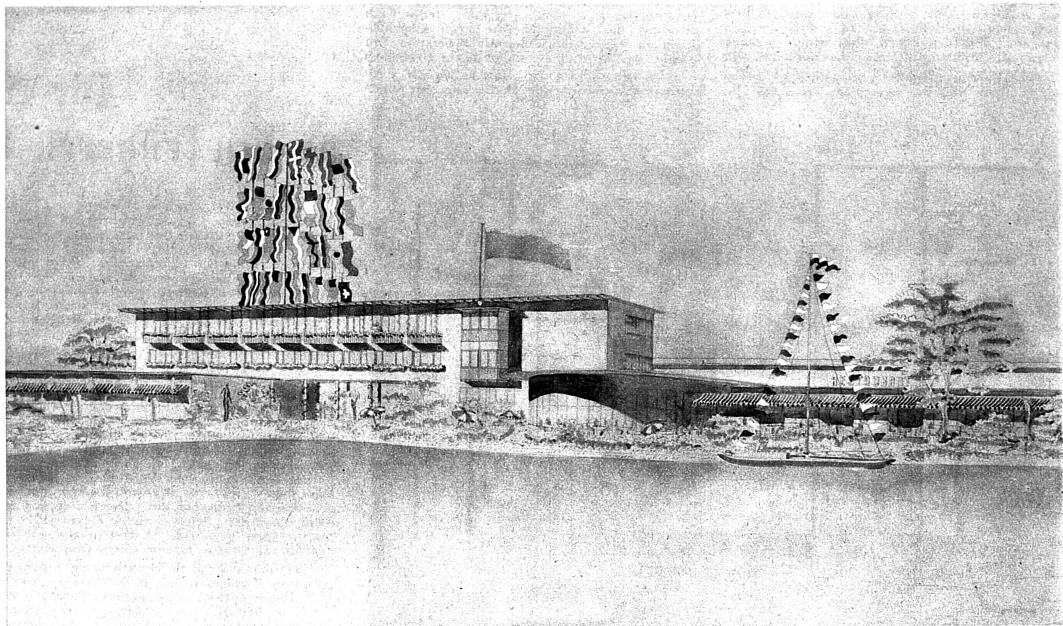
Das Hotel an der Landesausstellung

Der Bau hat begonnen. Unweit vom Bahnhof Wollishofen ist ein sehr grosses Gelände für die Hotelstadt abgesteckt. Überall sieht man die grossen Pfähle bald nur 5 bis 10 cm, bald meterhoch aus dem gegen den See abfallenden Gelände hervorragen. Sie sind die Stützpunkte des gesamten Baues und sollen das Gelände gegen jede Rutschung seewärts sichern. Der ganze Platz, der für den Bau des Verkehrspavillons, des Filmraumes und des Hotels inklusive Seeterrasse zur Verfügung steht, ist ausgemessen und ausnivelliert. Während einerseits die Zimmerleute beim Verkehrspavillon und Filmraum, die auf ziemlich ebenes Gelände zu stehen kommen, bereits den Boden und die Seitenwände errichtet haben, bringen andererseits Erdarbeiter vom See her Auffüllmaterial an das Land, um die verschiedenen Unebenheiten des Geländes auszugleichen. Der ganze Platz sieht aus wie ein grosser Rost aus Balken, auf dem dann der Boden für die verschiedenen Räume eingesetzt und die Wände aufgebaut werden. Das Monumentale der ganzen Bauten übertrifft alle Erwartungen und auch selbst die Bilder, die man bislang davon gesehen hat, weil sie viel näher am See liegen, als dies aus den Bildern hervorging, und weil die südliche Richtung des Baues noch mehr in den Vordergrund tritt, als sich dies aus den Plänen ergab.

Die nächsten 14 Tage werden lediglich dazu Verwendung finden, die Zimmerarbeiten weiter zu führen, und bis Ende September anfangs Oktober wird bei eingermassen günstiger Witterung der ganze Rohbau der Hotelstadt unter Dach sein. Das Hauptmaterial für den Rohbau ist Holz, und es wird für manchen Fachmann interessant sein zu sehen, wie die Aussenwände nicht mehr durch waagrecht verlegte Wandungen abgeschlossen werden, sondern von schräg gelegten Riemen. Man behauptet, dass damit die Festigkeit des Baues sehr gewinne, und dass die Schnittverluste, die dadurch an Holz entstehen, und die Mehrleistung an Arbeit durch diesen Vorteil weit behoben seien. Unter dem Balkenlager des Bodens sind die Leitungen für Licht und Wasser sowie Telefon, dann auch sämtliche Ableitungen aus dem Hotelbetrieb möglichst einfach und lose, aber doch gut eingelegt, so dass auch nach dieser Richtung die Basis für alle weiteren Arbeiten beim Innen-Ausbau und Aufbau geschaffen ist. Die an sich leichte Bauart bedingt für die Stützung der Decken im Innern der Räume besonders der grossen Hotelhalle und im Verkehrspavillon direkte Stützen, weil sonst auch die leichte Dachkonstruktion nicht durchgeführt werden könnte.

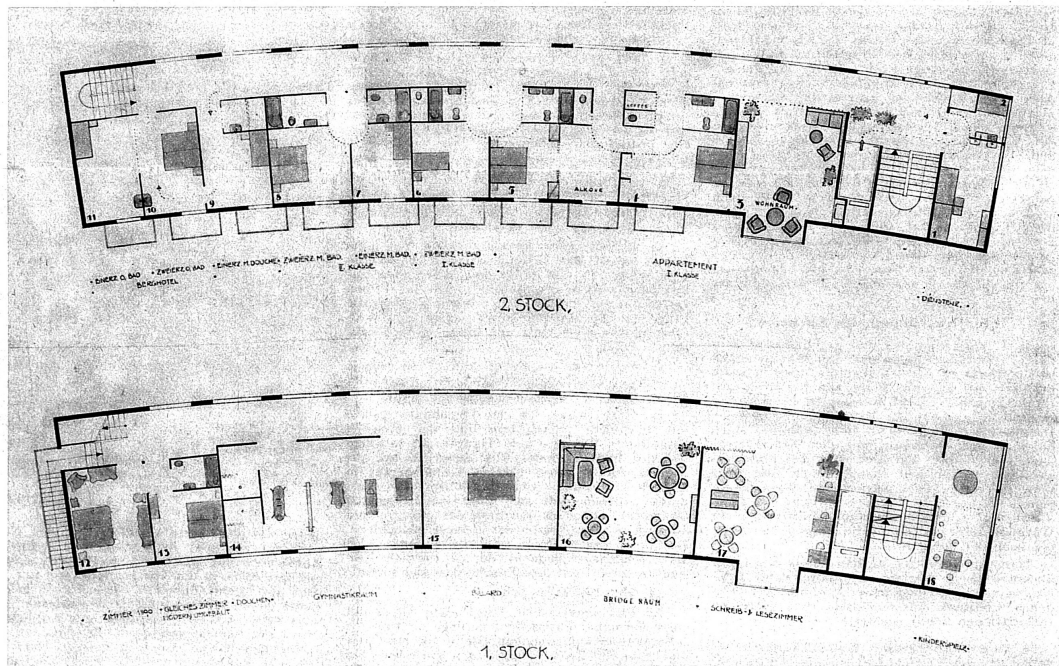
Wir werden in der Folge auf jeden einzelnen Raum eingehen und bei dieser Gelegenheit alles was Rohbau und Innenausbau mit sich bringen, genau darstellen.

Erst jetzt, wenn man den Bauplatz und die beginnenden Arbeiten betrachtet und verfolgt, wird man sich darüber klar, welche gewaltige Leistung die schweizerische Hotellerie zusammen mit der Landesausstellung und den Ausstellern durch die Erstellung des Hotelbaues bringt. Im Rahmen der übrigen Ausstellerobjekte wird sich das Hotel sehr wohl zeigen lassen. Wenn wir bedenken, dass die Leistungen hierfür in einem Zeitpunkt aufgebracht werden müssen, wo nicht für



Das Hotel vom See aus gesehen.

Ein prächtiger Seepromenadeweg und ein sorgfältig gepflegter Gartenstreifen trennen das Gebäude vom See, welches eine frontale Länge von ca. 60 m und eine Tiefe von gegen 30 m aufweisen wird. Rechts anschliessend an die eigentlichen Hotelräumlichkeiten findet sich das Restaurant. Im Hintergrund ist der Flaggenturm der Ausstellung ersichtlich.



Grundriss des ersten und zweiten Stockwerkes

Im ersten Stock sind vorwiegend Aufenthaltsräume für die Gäste untergebracht. Von rechts nach links folgen aufeinander das Kinderzimmer, das Schreib- und Lesezimmer, der Bridgeraum, das Billardzimmer und die Gymnastikhalle. Den Abschluss bildet eine interessante Gegenüberstellung eines Schlafraumes aus den Neunziger Jahren und eines modernen Hotelzimmers. Im zweiten Stock sind kleine Musterzimmer angeordnet, die über den heutigen Stand der Inneneinrichtung in Einer- und Zweierzimmern verschiedener Hotelkategorien anschaulich orientieren.

alle Verkehrsgebiete ein befriedigender Sommerabschluss vorliegt, und wo infolge der politischen Unsicherheit trotz der übrigen guten Aussichten für die Wintersaison nicht alles klar gestellt ist, so wird man sich des Opfers, das die einzelnen Hoteliers bringen müssen, erst recht bewusst. Immerhin wenn man den gesamten Rahmen der Ausstellung, wie er sich bereits heute abzuzeichnen beginnt, überschaut und die Hoffnung hegt, dass der internationale Friede erhalten bleiben kann, dann wäre es ganz unverantwortlich, wenn die schweizerische Hotellerie nicht in dem nun vorgesehenen Ausmass sich an der Landesausstellung beteiligen würde. Grundsätzlich ist es doch notwendig, dass an einer Landesausstellung die Hotellerie entsprechend ihrer Bedeutung vertreten ist, und alle Voraussetzungen für diesen Betrieb sollen so geschaffen werden, dass er für den

Besucher das Vergangene und Gegenwärtige und damit die wirklich schöne Kultur der schweizerischen Hotellerie zur Darstellung bringt, und dass der Fachmann mit reichen Anregungen für seinen eigenen Betrieb aus der Ausstellung herausgeht. Der Betrieb wird sodann so geführt sein, dass er für sich selbst und seine Gastlichkeit im Rahmen der Ausstellung wirbt, und das Hotel zum Treffpunkt aller Freunde der Landesausstellung macht; aber er soll auch werben für die ganze übrige schweizerische Hotellerie, weil durch ihn ihre Tradition, ihr Geist und ihre Tüchtigkeit allen Gästen vermittelt wird.

Wir sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit vieler Fachleute mit den Ausstellern und der Landesausstellung dieses Resultat erreichen wird und zählen auf die Mitarbeit auch sämtlicher Mitglieder unseres Vereins. I.

Die Grossküche im Ausstellungshotel

Sofort nach der Festlegung der Pläne für den Rohbau und der genauen Auszeichnung des Grundrisses für die einzelnen Räume hat sich die Baukommission mit der Anlage und Einrichtung der Küche beschäftigt. Raummässig steht uns eine Fläche von 15 x 13 m Aussenmass zur Verfügung, wobei gesagt werden muss, dass innerhalb dieser Masse alle direkt zur Küche gehörigen Installationen inklusive dem Kühlraum, einer Lingerie und einem Kontrollraum untergebracht werden müssen.

In erster Linie stand die Frage zur Diskussion, ob die Küche mit einem Kohlenherd, mit Gasherden oder mit Elektrizität oder eventuell gemischt betrieben werden kann. Nach reiflicher Überlegung und auf Grund teilweise besonderer Umstände hat man sich in der Baukommission und nachher im Verwaltungsrat für die Einrichtung einer rein elektrischen Küchenanlage

entschlossen. Vom küchentechnischen Standpunkt aus wäre ein gemischter Betrieb zwischen Gas und Elektrizität begrüssenswert gewesen. Da neben der Hoteltische noch verschiedene andere Grossanlagen auch in Gasküchen an der Schweizerischen Landesausstellung vorgezeigt werden, ist für den Besucher der Nachteil der Einseitigkeit behoben, weil es ihm ohne weiteres frei steht, auch andere Schauküchen zu besichtigen und aus dem Gesehenen für seinen eigenen Betrieb die praktischen Konsequenzen zu ziehen.

Eine zweite ebenfalls sehr schwierige Frage war namentlich auch die, in welcher Grösse die ein-

4. Plonge. Wird auf Sockel montiert und enthält 2 Spülbecken von 810 x 650 mm Grundfläche und 450 mm Tiefe, wobei das eine Becken beheizt ist.

5. Grill. Hier haben wir 2 Grill-Räume von je 630 x 360 mm Fläche, das eine Abteil mit Bratspieß, das andere mit beheiztem Rost. Die Aussenmasse sind 1460 x 465 mm. Jedes Grill-abteil ist mit Rollschieber sowie Oberhitze versehen, wovon das eine mit beheiztem Einschieberrost, das andere mit 3teiligem Bratspieß.

6. Wärmeschänke. Hier haben wir 3 Anlagen für durchgehende Bedienung mit einem

Zu den erwähnten Anlagen und Einrichtungen kommen dann selbstverständlich noch eine Reihe von Tischen mit Schubläden, Tablaren, vielleicht noch Wandschränke zur Unterbringung all der verschiedenen grossen und kleinen Utensilien und Gebrauchsartikel eines Küchenbetriebes. Der Küchenboden wird mit Steinplatten belegt und die Decke mit Pavatex. Die Wandbekleidung

erfolgt mit Opaloidplatten. Über die Beleuchtung sind noch keine Entschiede getroffen worden.

Wir hoffen, im Laufe der Entwicklung des Baues Bilder von den einzelnen Räumen, wenn sie fertig gestellt sind, an dieser Stelle mit einer genaueren Beschreibung aller daraus sich ergebenden Einzelheiten zeigen zu können.

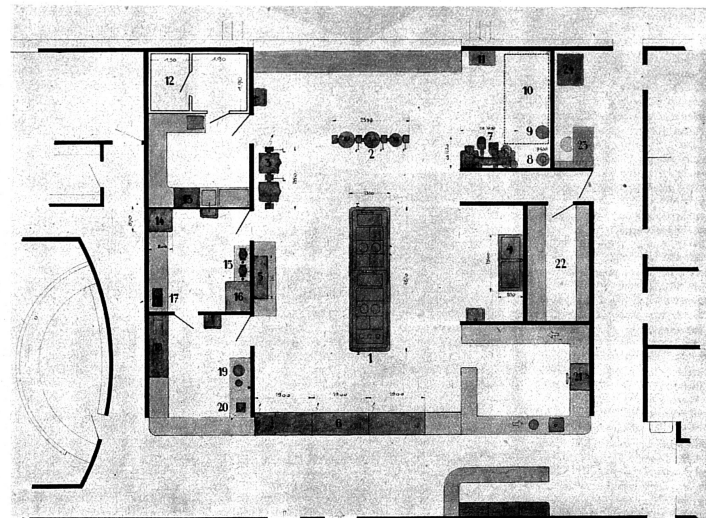
Die Hotellerie an den früheren Landesausstellungen

Durchblättert man die Berichte und Alben der vergangenen drei schweizerischen Landesausstellungen, ganz besonders derjenigen aus dem Jahre 1883 in Zürich, dann stösst man auf allenthalben Verwunderlich-Unbekanntes. Dazu gehört zum Beispiel, dass das Gastwirtgewerbe, das heute zu den wichtigsten Erwerbsequellen unseres Landes gehört, in seiner zukunftsreichen Bedeutung damals offenbar von weitesten Kreisen noch nicht erkannt wurde. Dies geht einmal daraus hervor, dass die Hotellerie vor 1883 noch an keiner Ausstellung als eigener Industriezweig aufgetreten war, dann aber auch aus dem Wortlaut des offiziellen Kataloges der 1. Schweizerischen Landesausstellung in Zürich, wo als Zweck und Ziel des Hotelpavillons angegeben war: „... die Gasthofindustrie in der Schweiz in ihren mannigfachen Gestaltungen und ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung zu einer richtigen Beurteilung und allgemeinen Würdigung zu bringen“. Dass dieses Ziel erreicht wurde, belegen die zeitgenössischen Presseberichte. Der Erfolg war verdient, denn der „Schweizerische Gastwirtverein“ machte ganz gewaltige Anstrengungen zur eindrücklichen Demonstration seines Gewerbes.

1883 marschierte die Hotellerie mit einem imposanten Tempelbau im Renaissancestil auf. Dieser enthielt alle Räumlichkeiten, deren ein Hotel bedarf: Gesellschafts-, Schlaf-, Speise- und Küchenräume —, und zwar in einer pompösen Einrichtung, wie sie zu jener Zeit in den erstklassigen Etablissements Mode war. Die von einer Kuppelwölbung überdachte Vorhalle z. B. ertrank beinahe in Marmorfliesen, Blumenvasen und Amorettenstatuen. Vom Speisesaal aus sah man durchs Fenster auf den künstlich erstellten, gedämpft beleuchteten Rheinfluss mit Schloss Laufen und den Fabriken von Neuhausen und sass dazu noch inmitten leckerer Speisen. Ein Chronist der N. Z. Z. machte hierüber seinen Lesern den Mund mit folgenden Worten wässrig:

eingemachter Früchte und ihr gegenüber durch den Keller mit seinen vollen Fässern und Flaschen den Gipfel der Resignation erreicht.“ Ein feenhaftes rötelches Licht erhellte das Baderzimmer, während das Schlafzimmer in stimmungsvolles Halbdukel getaucht war. Damit diese Herrlichkeiten um so mehr geschätzt würden, liessen die ausstellenden Gastwirte den oberen Teil der Wände mit abschreckenden Schilderungen der Gastlichkeit aus dem 16. Jahrhundert bemalen. Der einstmals übliche barsche Empfang im Gasthause, die Ungeniertheit und Unreinlichkeit des Treibens in der grossen Wirtsstube und in den Schlafzimmern fanden dabei solch drastischen Ausdruck dass die Ausstellungsbesucher über die günstige Entwicklung der Welt hinsichtlich Höflichkeit und Hygiene doppelt erfreut sein durften. Ganz besonderem Interesse begegneten die mannigfaltigen, nach Zeit, Ort, Höhenlage, Witterungsverhältnissen und Nationalität der Touristen aufgenommenen statistischen Erhebungen, darunter eine, die den Betrieb eines Luzerner Hotels mit all seinen Schwankungen bis ins kleinste Detail zahlenmässig festhielt. Im allgemeinen machte der Pavillon der Hotellerie einen gewaltigen Eindruck, wengleich auch die kritischen Stimmen nicht fehlten. Eine davon rügt die räumliche Enge und die dadurch bedingte Überladung der Musterzimmer, die geringen Fortschritte in bezug auf die Hilfsmittel zur Konservierung der Lebensmittel (Eisschränke usw.), sowie die Wahl gewisser Möbelstücke, die mit ihren lebensgefährlichen Profilen den Begriffen richtigen Komforts nicht entsprachen. Dass die damaligen Hotel-Einrichtungen mit ihren vielen Palmenständern und Staubfänger-Vorhängen dem heutigen Zeitgeschmack schon gar nicht mehr zusagen, bestätigen die abgebildeten Ausstellungskataloge.

Ausstellungsgeschichtlich ist das Jahr 1883 für die Hotellerie das wichtigste Datum, galt es hier doch die Materie zum erstenmal der Öffent-



- | | | | | | |
|------------------|---------------------|-------------------|-------------------|-----------------------|-----------------|
| 1 KÜCHENHERD | 5 GRILL | 9 SALATZENTRIFUGE | 15 FISCHKÄSTEN | 17 TISCHHERD | 21 SPÜLMASCHINE |
| 2 KIPPTOPFGRUPPE | 6 WÄRMESCHRÄNK | 10 BOILER | 14 PASTISERIEOFEN | 18 GLAZET-KONSERVATOR | 22 LINGERIE |
| 3 BRATPANNEN | 7 UNIVERSALMASCHINE | 11 POLIERMASCHINE | 15 BRATFÄSSEN | 19 KÜHLSCHRÄNK | 23 MONDÄNE |
| 4 PLONGE | 8 KAFFEEKÜCHE | 12 KÜHLRAUM | 16 KÜHLSCHRÄNK | 20 TOASTER | 24 WÄRE |

Kücheninstallation.

zelen Installationen angesichts der 500-550 Sitzplätze unserer verschiedenen Restaurants im Hotel gewählt werden mussten, und wie man überhaupt den ganzen Raum möglichst praktisch einteilte. Für einen normalen Betrieb haben wir genügend erstklassige Fachleute, die uns die aus Erfahrung bekannten Angaben machen konnten. Aber es durfte bei der ganzen Raumeinteilung und Installation nicht vergessen werden, dass es sich um einen Ausstellungsbetrieb handelt, bei dem mit grossen Stosszeiten zu rechnen ist, dass aber die gesamte Installation ein gewisses Ausmass trotzdem nicht überschreiten darf, um nicht zum vornherein das Betriebsbudget zu sehr zu belasten. Über das ganze Problem wurde denn auch unter den Mitgliedern der Baukommission, dem Verwaltungsrat und dem Fachgruppenkomitee-Ausschuss einerseits und zwischen dem Architekten und den Lieferfirmen andererseits sehr viel diskutiert. Das Ergebnis scheint uns ein glückliches zu sein und lautet ungefähr wie folgt:

Die Anordnung der Küche.

Hier muss man von den gegebenen räumlichen Verhältnissen ausgehen. Der Wareneingang ist bei Punkt 24, wo sich auch die Wage befindet und von wo aus die Ware zur Kontrolle auf Punkt 23 geht. Direkt nebenan ist der Eingang in die Küche, wo in der Mitte die verschiedenen Installationen angebracht sind, während nach links zu der Kühlraum mit den Fischkästen, dann die gesamte Patisserie mit den dort notwendigen technischen Installationen und ganz vorne die Kaffeeküche plaziert sind. Beinahe der ganzen Länge des Raumes zwischen Kaffeeküche und Spülraum entlang befindet sich der Wärmeschrank und damit die Ausgabe der Speisen nach den Restaurants.

Diese Anordnung ermöglicht es uns, einen sehr übersichtlichen Betrieb zu erhalten und jeder Gegenüber-Rennen in der Arbeit des verschiedenen Personals auszuschalten. Die einzelnen Installationen liegen wie folgt:

1. Der elektrische Grossküchenherd. Er hat folgende Platten- und Schrank-Einteilung:
 - 3 Kochplatten à 220 mm Durchmesser
 - 4 Kochplatten à 300 mm Durchmesser
 - 6 Kochplatten à 400/400 mm
 - 1 Wärmeplatte 900/450 mm
 - 2 Bain-Marie à 422/842 mm
 - 1 Brat- u. Backofen 300/700/300 mm
 - 2 Brat- u. Backofen durchgehend 500/1050/300 mm
 - 1 Wärmeschrank durchgehend 1750/1000/360 mm

Aussenmasse des Herdes: zirka 4870 mm lang u. zirka 1360 mm tief.

Die Ausführung der Anlagen erfolgt natürlich in erstklassiger Art und Weise. Dabei liegen über dem Herd zwei aufgebauete Mischbatterien mit Kalt- und Warmwasserhähnen und Schwenkrohr, sowie mit Abtropfheber. Über dem ganzen Herd liegt ein Wärmegestell, auf dem Platten und anderes Geschirr gestellt werden können. Die Herdgrösse ist ausserordentlich, aber für unsere Zwecke genügt die normale Form in keiner Weise.

2. Die Kippopfgruppe. Diese hat 2 Kessel von 80 und 1 Kessel von 32 Litern, eine Totallänge von 2590 mm. Jeder Topf ist ausgerüstet mit Mischbatterie, mit Kalt- und Warmwasserhahn und Mischwasserführung durch den Deckel. Die ausgewählten Grössen entsprechen normalen Ansätzen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass noch dann und wann zusätzlich der Herd ausschliesslich beansprucht werden muss.

3. Die Bratpfannengruppe. Sie ist auf schweren Ständerfüssen montiert und besteht aus 2 Bratpfannen von je 500 x 500 mm Bratfläche bei 3fach regulierbarer Heizleistung. Die totale Länge der Gruppe beträgt 1090 mm. Kippung mittelst Handrad und Schneckengetriebe. Ausführung nach letzten Erfahrungen.

Innenmass von 1800 mm Breite, 730 mm Tiefe und 630 mm Höhe. Sie haben Sockel- und Deckplattenheizung, je 4fach regulierbar durch versenkt eingebaute Schalter.

7. Universal-Küchenmaschine. Es handelt sich um ein neuestes Modell, das aus den Erfahrungen der bisherigen Entwicklung heraus allen Ansprüchen eines grossen Küchenbetriebes entsprechen soll. Es wird sich während der Ausstellung Gelegenheit geben, diese besondere Anlage kritisch zu beleuchten.

8. Kartoffel-Schälmaschine. Hier handelt es sich um das allgemein übliche System, so dass sich weitere Ausserungen ersparen lassen.

9. Salatzentrifuge. Auch hier sind Bemerkungen vorläufig nicht notwendig.

10. Boiler. Hier ist eine Anlage mit 4000 Litern Inhalt und besonders Aufheizelementen vorgesehen. Es soll damit eine Warmwasserzubereitung von insgesamt ca. 10.000 bis 12.000 Litern auf 85 Grad pro Tag erreicht werden. Die Frage der Ausnützung dieser Anlage und ihrer Leistungsfähigkeit wird uns interessante Erfahrungen bringen.

11. Poliermaschine. Es kommt ein neues System zur Anwendung, über das erst während der Betriebszeit Näheres gesagt werden kann.

12. Kühlraum. Ist eine eingebaute Anlage mit 2000 Litern Kühlraum und der üblichen Einteilung: Vorräum und Hauptraum mit den üblichen Installationen. Von dieser Anlage aus werden zudem auch weitere Kühlanlagen im Betrieb unterhalten bzw. betrieben. Die Ausmasse ergeben sich aus dem obenstehenden Grundriss, wobei als Vorräum der grössere und als Aufbewahrungsraum der kleinere gedacht ist. Der ganze übrige Raum zwischen 12 und 13 ist als Gardemanger gedacht, der die normale Einrichtung erhält mit dem Zusatz, dass sich hier die 13. Fischkästen befinden.

14. Patisserieofen. Hier haben wir es mit einer normalen Patisserieofenanlage zu tun, die 2 Backräume von je 500 mm Breite, 700 mm Tiefe und 250 mm Höhe sowie einen Garraum von 500 mm Breite, 700 mm Tiefe und 300 mm Höhe aufweist. Die Backräume sind bedienbar mittels selbstschliessenden Klapptüren, der Garraum mit Flügeltüren. Die Backräume sind mit Dampf-abzug.

15. Brat- bzw. Back-Pfannengruppe. Es sind 2 kleine Backpfannen vorgesehen mit je 330 mm Bratfläche-Durchmesser, die zur Entlastung der Küche dienen sollen.

16. Kühltisch. Über den Kühltisch in der Patisserie ist nichts weiteres zu erwähnen.

17. Tischherd. Ein Tischherd mit 2 Kochplatten von je 220 mm Durchmesser dient ebenfalls zur Entlastung der Küche.

Der ganze Raum, in dem sich die Anlagen 14-17 befinden, ist im übrigen als Patisserie eingerichtet.

18. Glace-Konservator. Hier sind 3 Doppelanlagen vorgesehen, weil wir die Glace nicht im Betrieb selbst herstellen.

19. Kaffeemaschine. Dieselbe ist auf Korpus montiert und besteht aus je 2 Behältern à 10 Liter für Kaffee- und Milch, Ausführung: Expressmatur, Dampf-Schnellsieder, Zapfhahn für Teewasser usw.

20. Toaster. 2 Toaster mit je fünf Brotzangen und angebaute Schalter kommen in Frage.

21. Spülmaschine. Hier handelt es sich ebenfalls um ein neues System, über das im Laufe der Ausstellung Weiteres geschrieben werden kann.

22. Raum für die Lingerie. Von hier aus wird die Tageswäsche ausgegeben, die Kontrolle über sie geführt und dafür gesorgt, dass die schmutzige Wäsche ebenfalls ordnungsgemäss in die Waschanstalt kommt.



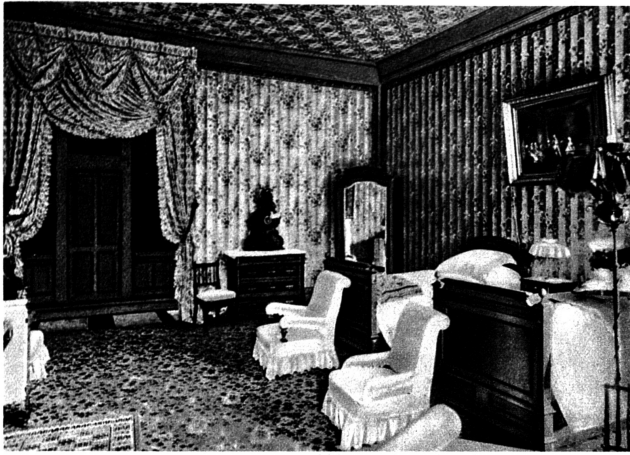
Der Hotelpavillon 1896 in Gent.

„Eine stattliche Torte wartet darauf, den Nachtsitz zu versüssen; im Vordergrund stehen der Kaffeetisch mit frischen Brezeln und Gipfeln und mit Eiern in den Eierbechern, und der Teetisch mit allem Zubehör. Jedoch wir kriegen nichts davon ab und müssen als moderner Tantalus weiter wandern, um durch den Anblick des Office mit seinem reinlichen Tafelgeschirr, der geräumigen Küche und dem riesigen Herd und dem hübschen Brunnen und der zierlichen Kaffeeküche noch mehr in der Entbehrung geübt zu werden, welche zuhinterst durch die Speisekammer mit ihren langen Reihen von Gläsern voll-

lichkeit vorzulegen, und zwar ohne sich dabei auf Vorbilder stützen zu können. Was an den Landesausstellungen von 1896 in Genf und 1914 in Bern gezeigt wurde, unterschied sich von der ersten Ausstellung nicht mehr prinzipiell, sondern nurmehr in den Details der Ausführung. Wohl mit Recht erregte in Genf das erstklassige Restaurant allgemeine Bewunderung, verfügte es doch über eine Speisekarte, wie wir sie in solcher Reichhaltigkeit heute nicht mehr gewohnt sind. Unter nicht weniger als 136 verschiedenen Getränken durfte der Gast seine Wahl treffen! Eine auf 100 Personen berechnete Spei-



Der „mondäne“ Salon zu Grossvaters Zeiten.



Das „behagliche“ Schlafzimmer der Neunziger Jahre.

terrasse war mit ihren luftigen Sonnenstören so geschmackvoll und dezent ausgestattet, dass sie sich in dieser Aufmachung auch heute noch ganz gut sehen lassen dürfte. Dagegen ist das ausgestellte Musterschlafzimmer nur noch als Kuriosum zu werten: Geblumte Teppiche, geblumte Tapete, geblumte Zimmerdecke und geblumte Vorhänge gönnten dem Blick der erholungshungrigen Touristen für keinen Augenblick Ruhe. Eine mittelalterlich aufgemachte Taverne, Statistiken und eine Zusammenstellung von Betriebsapparaten rundeten den Genfer Hotellerie-

Pavillon ab.

Die Berner Ausstellung im Jahre 1914 knüpfte dann insofern wieder direkt an das Jahr 1883 an, als auch sie wieder das Jetzt dem Einest gegenüberstellte. Diese historische Ausstellung, die den Beschauer von Reminiszenzen an Goethes Schweizerreise bis zum Appartement des modernen Luxushotels führte, verhalf — im Verein mit guten Restaurants und einem Verkehrsbureau — der Hotellerie-Abteilung wie bei früheren Gelegenheiten auch hier wieder zu dem Ehrentitel eines „Clou der Ausstellung“.



Stand der Schweizerischen Bundesbahnen.

Photos J. Vischer, Konstanz.

In Konstanz fand diesen Sommer eine recht anscheinliche Ausstellung statt, die den Namen „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“ erhielt und, wie es in dem Führer heisst, Süd- und Ostdeutschland, Vorarlberg und die Schweiz umfasst. Dabei muss zum vorneherein festgestellt werden, dass der Begriff „Kultur und Wirtschaft“ in rein deutschem Sinne gelöst wurde und die Schweiz an dieser Kräffeschau einzig in verkehrspolitischem Sinne mitwirkte. Dass sich die Schweiz nur im Sinne des Reiselandes aufspielt, war gut so. Denn es wäre in diesem Rahmen nicht möglich gewesen, auch noch eingehende Kultur- und Wirtschaftsschauen der schweizer. Bodenseegegend wiederzugeben. Die Schweiz hatte zwei Räume belegt: den einen stellten die Schweizer Bundesbahnen mit Bildern vom Klausenpass, Pontresina, Lugano, Luzern, Arosa, Lättschental etc. und eine Karte weist von Konstanz den Weg zu diesen Gegenden. Den

grösseren Stand stellten die nordwestschweizerischen Verkehrsvereinigungen aus. Reiche Städtebilder zieren die Wände; man sieht schöne Aufnahmen von Kreuzlingen, Untersee-Rheinfall, Romanshorn, Rorschach, Arbon, St. Gallen, der Bodensee-Toggenburgbahn und der Mittel-Thurgaubahn, vom Toggenburg und der Illiosbahn, sowie eine Reihe von Bildern aus dem Appenzellerland. Wohl am besten wirkte ein mächtiges Relief, das die ganze Ostschweiz an miniature zeigt, vom See zu den Bergen, überall mit den Bahnstrecken, die mit kleinen Lichtbirnen markiert sind. Im Hintergrund steht ein Modell des B.-T.-Bahnwagens und ein Appenzellerkind in „Ausrüstung“. Propagandistisch wirkte diese Aufmachung sehr vorteilhaft.

Die Ausstellung vermittelte ein interessantes Bild von Kultur und Wirtschaft Süddeutschlands und Vorarlbergs und zeigte dem Besucher die Schweiz als bekanntes Fremdengebiet.

Die Schweiz wirbt

Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“



Stand der Nordwestschweizerischen Verkehrsvereinigungen.

Das Schweizerische Verkehrsbureau in Kairo im Zeichen der Werbung für unsere Kur- und Badeorte



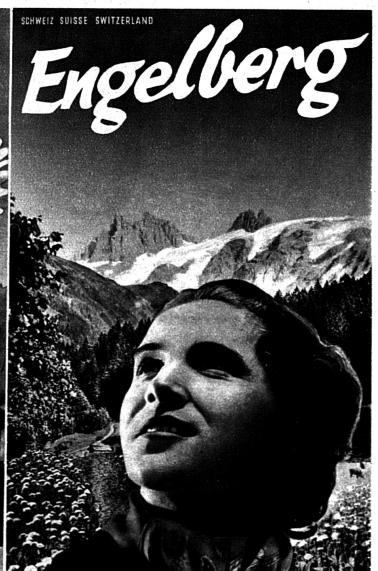
Schweizer Plakate bevorzugt!

Die Niederländische Reisvereinigung stellte diesen Sommer während 14 Tagen im Haag, Amsterdam und Rotterdam vierzig der besten Plakate aus sechs Reiseländern aus und lud die Besucher der ausserordentlich stark beachteten Ausstel-

lungen ein mit Stimmzetteln die gefälligsten Sujets zu bezeichnen. Die vier ersten Preise wurden alle schweizerischen Entwürfen zugesprochen und zwar in folgender Rangierung: 1. Preis St. Moritz, 2. Preis Wengen, 3. Preis Adelboden und

4. Preis Engelberg. Zu dem erstprämierten Plakat ging uns noch folgende Würdigung zu: Die grosse Mehrheit krönte das St. Moritzer Sommerplakat 1938 mit dem ersten Preis, das nicht nur das schönste, sondern werbe-psychologisch auch eines der wirkungsvollsten Plakate ist, die auf dem Gebiete der Verkehrspropaganda geschaffen wurden. Leuchtende Edelweiss ragen in den Engadin-blauen Himmel über dem stolzen Massiv des Palü, dessen wuchtige Gestalt und blendende Firne dem Tiefländer Inbegriff aller

Glester- und Bergherrlichkeit sind. Es strömt eine stilles Glück verheissende Ferien-Atmosphäre aus diesem lebendigen Mittler alpiner Schönheit. Man ahnt und spürt die prickelnd leichte Luft als köstliches Gemisch von intensivem Sonnenschein und ewigem Schnee. St. Moritz hat in seinem Bestreben, die Engadiner Bergwelt selbst für sich werben zu lassen, neue Wege begangen und mit diesem gelungenen Wurf, dessen Originalaufnahmen von Albert Steiner stammen, eine bisher selten erreichte Stufe erklimmen.



Die Schweizerische Verkehrszentrale am Comptoir Suisse in Lausanne

In vorbildlicher Weise hat die Schweizerische Verkehrszentrale am Comptoir Suisse einen Stand gebaut, der zur Hauptsache dem gesamtschweizerischen Auskunftsdienst gewidmet ist. Die Innenwand des Auskunftstisches zeigt die Organisation der S.V.Z. Verschiedene farbenfroh gemalte Bilder repräsentieren die mannigfaltigen Werbeelemente, welche das Jahr hindurch bei den zahlreichen Propagandafeldzügen im Ausland ihre Rolle spielen. Das Prospektregal bietet mit seinen Werbedrucksachen gleichsam kleine Kostproben für das Auge, die werben für die Regionen, Heilbäder, klimatischen Kurorte und Sportplätze der Schweiz. Die Rückwand des Standes ist den neun touristischen Regionen und der Schweizerischen Einheits-Skischule reserviert. Die Skischulbilder zeigen einen Ausschnitt

aus der Skischule St. Moritz; auf einer Schweizerkarte sind mit Leuchtsignalen die 88 Skischulen markiert, in denen zirka 770 Skischullehrer tätig sind. Auf dem Auskunftstisch sind unter Glas Karten und Bilder aus Prospekten und Broschüren aufgelegt.

Neben diesem sachlichen und mehr informierenden Teil des Standes bildet das Schweizer Städtekarussell die Attraktion der diesjährigen Abteilung Tourismus und Sport. In bunter plastischer Darstellung präsentieren sich verschiedene Schweizerstädte mit ihren charakteristischen Sehenswürdigkeiten. Eine der „Ressliritty“ angepasste Musik erhöht die Wirkung des Karussells. Recht gut fallen auch die vortrefflichen Sommer- und Winterplakate ins Auge, die an den Seitenwänden angebracht sind.



HOTEL-UM- UND NEUBAUTEN

Bild links: Die heimelige, ganz in Holz gehaltene Weinstube des Hotel Limmathof in Zürich.
Bild rechts: Die Locanda im Kurhotel Monte Verità in Asona, welche das Tessiner Milieu trefflich vermittelt. Muntere Wandmalereien beleben den Raum.



STAHLMÖBEL im Hotel sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Sie sind hygienisch, elegant, leicht, beweglich, dauerhaft, praktisch. Sie beanspruchen wenig Platz und wirken erfrischend, sauber und einladend, besonders im Zusammenklang mit einer richtig gewählten Umgebung. Je mehr wir uns bei der Fabrikation von Stahlmöbeln auf die „Gebrauchsstücke“ konzentrieren, desto weniger ver-

fallen wir einer Mode. Durch Zusammenarbeit mit einer ganzen Anzahl von Architekten des „neuen Bauens“ werden Stühle, Fauteuils, Tische, Betten, Schränke, Buffets, Gestelle usw. hergestellt, „die ein Höchstes an Komfort in knapper, klarer Formulierung bringen“.

„Wir dürfen auf die Stahlrohrmöbel, die in der Schweiz her-

gestellt werden“, sagt eine Zeitung, „stolz sein. Sie haben auch im Ausland viel Beachtung gefunden.“ Die unterzeichneten drei schweizerischen Metallmöbelfabriken arbeiten Hand in Hand an der Entwicklung des guten Metallmöbels. Sie sind bereit, alle erforderlichen Auskünfte schriftlich oder telefonisch zu erteilen oder einen Vertreter zu unverbindlicher Besprechung zu schicken.

Biola

Bigler, Spichiger & Co. A. G.
Biglen (Bern)

embru

Embru Werke A. G. Rül
(Zürich)

BS
SISSACH

Basler Eisenmöbelfabrik
Th. Braunlin & Co.

Manifestation touristique franco-suisse

A l'occasion de l'assemblée annuelle de la Fédération Suisse du Tourisme, dont on trouvera le compte-rendu dans la partie allemande de ce numéro, a eu lieu samedi dernier une brillante manifestation touristique franco-suisse à la salle de la Réformation, à Genève. Nous ne pouvons faire mieux que de reproduire l'essentiel des appels de collaboration touristique franco-suisse exprimés par d'aussi éminents orateurs. Nous publions aujourd'hui la synthèse de l'exposé de M. le Conseiller national Ad. Lachenal et devons par suite de manque de place renvoyer au prochain numéro celui de M. Roland-Marcel, commissaire général au Tourisme.

En plus d'un très nombreux public, on notait la présence de M. Paul Trachsel qui introduisit fort bien les conférenciers au nom des intérêts de Genève, de M. M. Pilet-Colaz, Conseiller fédéral, Alphand, ambassadeur de France à Berne et Albert Picot, président du Conseil d'Etat de Genève.

Discours de Monsieur A. Lachenal, Conseiller national Genève.

Je suis heureux que grâce à l'initiative de la Fédération Suisse du Tourisme cette importante manifestation me donne l'occasion de saluer les éminents représentants de la France et de la Suisse, attachés à l'œuvre capitale sur le plan national et international que nous poursuivons en commun, et aussi de retracer les grandes lignes de l'effort soutenu depuis près d'un demi siècle et qui a conduit enfin au tourisme la place immense qu'il occupe dans l'économie du pays.

Non, il n'est pas banal, il n'est pas superflu de répéter une vérité, de constater son succès, même si depuis elle a fait son grand chemin et conquis sa place au premier rang. C'est au contraire un juste tribut qu'il faut rendre à nos pionniers de l'hôtellerie, de la route, de la montagne, des beaux dévoués et offertes maintenant et aux voyageurs moyens. Jusqu'aux temps très modernes, seul le grand seigneur au prix d'une véritable fortune, mais aussi d'un inconvénient total dont personne ne se contenterait aujourd'hui, avec sa suite, ses chevaux, son carrosse, jouissait du privilège d'étendre ses horizons; ou aussi le compagnon, l'artisan qui travaillait pour voir du pays; ou encore le pèlerin qui voyageait pour mieux prier. Le mérite de notre époque, c'est d'avoir popularisé le tourisme et l'avoir industrialisé dans le sens le plus noble du terme.

A la Suisse, nous pouvons le dire sans fausse modestie, revient la palme de cet effort original de progrès social. Petit pays, dur par son sol, sans accès à la mer, sans sous-sol minier sans canaux, sans débouchés de colonies, il a bien fallu qu'il se débrouille en un régime où la production commerciale et l'essor industriel, le machinisme moderne donnaient le « la » de la prospérité. Il avait ses vertus, l'union de ses enfants, abrités sous une constitution qui n'est pas un simple texte vide de cœur et de tradition, mais bien l'instrument d'une profonde volonté commune, d'une fermeté mutuelle, consacré par des siècles d'histoire. Grâce à tout cela, des races, des langues, et des religions diverses coexistent, collaborent, se comprennent et s'apprécient sans rien renier de ce qui les distingue. Elles cherchent au contraire à s'inspirer de leurs qualités et à atténuer leurs défauts respectifs. Pas d'excès d'unité, moins encore d'excès de divergences! Un respect, congénital et sincère.

Dans ce cadre bienfaisant, la Suisse a pu facilement, mais au prix de lourds sacrifices, développer chez ses citoyens, à un degré exceptionnel, il faut le reconnaître, l'instruction générale, de même que l'esprit civique et l'amour du beau travail. De là est venu son modeste mais durable renom, de là le respect d'une Europe bienveillante. Alors que nous n'avions pas de matières premières à valoriser, nous avons su exporter et parfois imposer notre travail lumineux, conquérant une place enviable sur le marché des produits particulièrement finis et soignés.

Mais ce n'est pas tout. Une nature admirable lui avait prodigué les sites les plus pittoresques et en même temps que le romantisme découvrait la nature, elle réalisait, avec intelligent, et romantique sans jamais s'en être douté a proprement créé le tourisme moderne, l'hôtel moderne de la ville et de la montagne, le transport de la foule citadine vers nos lacs, vers nos collines, la villégiature au pied des glaciers, « l'été en Suisse », comme on disait au temps d'Alphonse Daudet et de son immortel Tartarin. C'est notre pays qui le premier a bardé de fer pacifique et ponctué de locomotives, aujourd'hui convenablement rétrospéctives, les sommets les plus abrupts. Nous devons un souvenir ému aux grands noms de l'âge héroïque de l'hôtellerie qui, clairvoyants et laborieux, ont su, du Léman au lac de Lucerne, des Grisons à l'Oberland et au Valais, imposer au monde leur conviction, leur foi en l'avenir magnifique de nos Alpes.

En même temps la Suisse, avec ses bataillons d'obscurs héros, les guides, et la clairvoyance d'une élite sportive d'Angleterre, jetaient les bases et affirmaient le progrès de l'alpinisme d'été et d'hiver, précurseur des sports d'hiver, dont la popularité se trace aujourd'hui en une progression géométrique foudroyante — on peut bien le dire — et bienfaisante.

Les atouts de notre pays étaient incomparables. On a pu malicieusement remarquer que la Suisse, malgré ses qualités, a une tendance à attribuer aux vertus de son intelligence, la beauté de ses montagnes, comme s'il les avait créés lui-même. Il y a du vrai. Et maints discours de fi fi fédéral en donnent le naïf et touchant témoignage. Mais si nous sommes fiers d'être nés au pied de nos Alpes, c'est parce que nous savons que ce sont vraiment elles qui nous ont donné la robustesse morale dont notre race sent tout le privilège. Et en revanche en hommage instinctif à cette majesté naturelle, nous avons obstinément voulu rendre ces montagnes moins inaccessibles, les mettre en

valeur, leur faire donner leur plein de santé physique, de prospérité économique et d'oxygène social, si j'ose dire. Et cela sans lèse-majesté, sans attenter en rien à leur grandeur éminente.

Oui, vers 1900 une sorte de monopole de tourisme, voilà ce qui était venu recenser un effort soutenu. Mais les temps ont changé. La guerre, cette heure terrible des destinées des peuples a stimulé les énergies, mais aussi exacerbé les nationalismes politiques et économiques. Tous les pays, ayant découvert à leur tour leurs propres beautés, ont tenu à les exploiter et aussi à les offrir à un flot nouveau de visiteurs internationaux et nationaux. Merveilleux effort du tourisme, qui porte en lui-même sa loi de progrès et, comme les espèces animales, sa règle de sélection du plus beau, du plus fort, du mieux armé pour la lutte et aussi son inflexible concurrence dont bénéficie l'usager du voyage.

Nous ne saurions nous en plaindre. Tous ces touristes alimentent le grand vase communicant dont les effets indirects sont réels. C'est avec joie que nous avons vu nos voisins et amis de la France rejoindre et amplifier son réseau routier où flottait encore le souvenir de la vieille diligence, moderniser le confort de son hôtellerie de province, sans doute pas à sa cuisine classique et incomparable, distribuer le soleil ambré de sa Provence, rendre accessibles ses propres Alpes, presque nous ravir le Mont-Blanc, sur lequel ils nous avaient si gentiment donné une tenace hypothèque.

En même temps, dans toute l'Europe et bien au-delà, se développaient les attrait du voyage les plus lointains par fer, par mer, par auto, par avion et pour des prix toujours plus abordables. Le monde gagné au tourisme luxueux ou populaire, comme en une fièvre compensatoire à ses propres soucis, décuplait, centuplait le nombre des tenants de ce plaisir nouveau et irrésistible. Le cadre et la clientèle s'étaient ainsi élargis à pas de géant. Il y avait place pour la prospérité de tous et les pays pouvaient honnêtement lutter entre eux pour le plus grand bien de la cause générale du tourisme, de tous les intérêts nationaux et d'un essor formidablement amplifié.

Hélas, il fallut déchanter. Une Europe en double travail de classement et de transformation apportait la malédiction de la dépréciation des changes, d'un appauvrissement général, de la barrière monétaire et policière. Le Paradis perdu!

Plus l'aspiration générale au tourisme se développe en une irrésistible vague et plus on fait d'efforts pour mettre à la portée des moyens les plus modestes les régions les plus lointaines, plus au contraire, s'éleva un concert d'obstacles infranchissables ou simplement exaspérants ou vexatoires. Qui en 1914, dans la période bienheureuse, aurait pu soupçonner de tels embarras de circulation? On prenait son billet ou on partait son auto et le tour était joué. Aujourd'hui, c'est une tout autre histoire. Et découragé, il arrive qu'on préfère rester chez soi ou tout au moins dans ses propres frontières. Car il se peut même que l'on ne soit plus sûr, selon le lamentable calendrier des péripéties internationales, de regagner son foyer.

Ainsi, pour les erreurs des hommes, il faut renoncer trop souvent à la joie de la montagne, de la plaine, de la mer, il faut dire adieu à la beauté maintenant prolongée des sites où nous avons appris à vaincre l'hiver, bien plus, à y trouver pour nos muscles et pour nos poumons des joies saines et ardentes. Car l'été, lui aussi, a perdu son monopole d'été, et l'hiver plus long, aux contrastes étonnants, qui opposent la lourde plaine embrumée aux pentes adorables ensoleillées, l'hiver est devenu la conquête souveraine de notre époque. Il ne faut pas que tous ces enrichissements moral et matériel tombent en friche. Les générations actuelles ont besoin de s'ébattre, elles ont plus qu'autre fois un érotisme vital de souffler, de jouer d'intervalles lucides, d'être rayons de lumière, entre leur destinée de travail forcé, leurs problèmes économiques et sociaux qui chaque jour se révèlent plus difficilement solubles. Voilà le côté moral. Il est condition de l'équilibre individuel.

Quant au côté matériel, songez quel effort gigantesque par les capitaux investis par les activités rétribuées, gravité autour du tourisme. Simple distraction, économiquement accessoire au point de vue général, le tourisme est maintenant devenu une artère principale de la vie du pays. Or, le tourisme n'est pas une industrie en soi, mais il appelle et il satisfait des besoins. Ceux-ci sont les générateurs d'activité économique. Les uns exclusivement nés du tourisme, d'autres plus lointains et plus indirects, mais solidaires quand même. Pour se rendre compte de toutes les branches que le tourisme met en mouvement, il faut suivre un touriste son désir de voyager, éveillé par la propagande touristique sous toutes ses formes: la presse, le livre, le cinéma, la radiodiffusion, les affiches, les prospectus, donc les imprimeurs, les typographes, les marchands.

Avant le départ, équipement du voyageur. Ici interviennent toutes les industries de l'habillement. Plus que jamais ces industries bénéficient du tourisme, la mode crée des équipements particuliers à toutes les formes du tourisme. Le temps n'est plus où en voyage on utilisait ses vieux vêtements. Chaque sport, chaque région, chaque saison, je ne dis pas même chaque sexe, ont leur mode inflexible, plus qu'une mode, une tenue vraiment appropriée au climat et aux sports respectifs.

Ensuite, moyens de transport: bicyclette, camping, auto, automobile privée, remorque, autocar, chemin de fer, bateau, avion, et leurs fabricants et leurs vendeurs.

Au lieu de destination, nous touchons maintenant à l'industrie hôtelière, l'industrie maîtresse, qui joue le rôle le plus direct dans notre objet, à son tour produit du travail pour l'alimentation, l'agriculture, les installations, la cons-

truction, la main d'œuvre, et parallèlement à elle, tout le luxe qui doit agrémenter le séjour et retenir les hôtes: les théâtres, les casinos, les objets-souvenir, les produits régionaux, les photographies, les librairies, etc.

On pourrait allonger, on le voit, chacun des termes de cette vaste équation que je résume ci-dessus, qui méritent un développement à lui tout seul, mais ce serait déborder le cadre de votre patience, et je vais rester dans les lignes générales. Je dois cependant insister sur les traverses politiques qui sont nées de l'instabilité universelle, et sur le fait que la sérieuse attention de l'opinion publique et des gouvernements n'a au fond été attirée sur l'importance réelle du mouvement touristique international que dans la crise d'après-guerre, où le désordre économique embrouillait le règlement des comptes internationaux. C'est alors qu'on se rend compte de l'importance du tourisme comme élément de la balance des comptes. L'un après l'autre plusieurs Etats pour protéger leurs monnaies restreignent les voyages de leurs ressortissants au-delà du pays, tout en s'efforçant, bien entendu, d'attirer en même temps les étrangers sur leur sol.

En France et en Suisse, les revenus du tourisme jouent un rôle de tout premier ordre dans la balance des comptes. On a investi des capitaux considérables dans l'industrie hôtelière, à qui vous Français, vous avez donné le joli nom de l'industrie de l'hébergement. En Suisse, cette industrie vient en tête de nos industries nationales, son importance est déterminante pour notre politique commerciale extérieure. Elle absorbe 4 milliards et demi de francs, assez exactement un dixième de la fortune nationale suisse. L'hôtellerie à elle seule occupe soixante mille paires de bras, sans parler, bien entendu, des entreprises de transport. En temps normal, le déficit de la balance commerciale de la Suisse, environ 500 millions de francs par an, est couvert par le produit du tourisme; or cette ressource a baissé, on peut la chiffrer par deux cent millions environ aujourd'hui, et la question reste d'importance capitale devant un ralentissement qui pourrait se révéler catastrophique.

Ce qu'il faut, c'est bien faire comprendre la véritable portée, l'utilité internationale du phénomène tourisme. Une conception touristique exclusivement nationale ne répond pas aux réalités économiques. Une Suisse au tourisme florissant peut retourner cet argent étranger aux pays qui fournissent à notre de quoi transporter, abriter, nourrir et divertir nos hôtes. Mais au cas contraire, chute du pouvoir d'achat de la Suisse dans les pays dont nous sommes si fortement tributaires.

La grave Société des Nations elle-même a dû évoquer ce problème et voici comment elle s'exprime:

« Il est certain que si les pays d'Europe se rendent compte de l'intérêt général qu'il y a à mettre en mouvement des couches toujours plus profondes de la population, acquiescent la conviction que le tourisme présente un intérêt commun et agissent en conséquence en faisant des efforts concertés pour donner à un nombre toujours plus grand d'hommes, si modestes que soient leurs moyens, des facilités de voyager, il n'est presque pas de pays d'Europe qui n'aient directement ou indirectement un avantage considérable. »

Notre objectif final sur ce terrain s'impose donc et il doit tendre au rétablissement d'une liberté complète pour l'exercice du tourisme international. En attendant que les obstacles d'ordre monétaire soient aplatis, ce qui est la tâche de la politique économique, des efforts sont actuellement tentés sur les points suivants: Suppression du passeport et des visas, délivrance rapide et gratuite d'un coût minimum, réduction du nombre des documents de circulation pour le tourisme automobile, simplification des formalités douanières, franchise douanière du matériel de propagande touristique.

La Fédération Suisse du Tourisme a senti — et nous devons lui exprimer notre reconnaissance — l'urgence de s'organiser et d'organiser systématiquement notre tourisme, d'en proclamer l'importance devant les autorités et devant le peuple. Création du très regretté Dr. Fritz Ehrensperger, dont le décès prématuré et tout récent est une très grande perte pour le pays, elle a pour but la concentration et l'organisation de tous les facteurs du tourisme suisse pour le développement de leurs intérêts communs. Le premier Congrès Suisse du Tourisme, tenu à Zurich en mars 1933, lui donna son impulsion déterminante. Il groupa toutes les associations et les personnalités ayant la cause à cœur, en une puissante manifestation devant servir de base au développement futur de notre industrie touristique. Le but visé fut pleinement atteint. Un intérêt plus étendu s'est fait sentir, les autorités comme dans l'opinion publique. Les congrès nationaux de Berne et de Montreux qui suivirent, eurent eux aussi d'heureuses et durables répercussions.

L'œuvre de votre Fédération s'est révélée considérable: la coordination des efforts destinés à attirer et à retenir le touriste et toutes les mesures propres à mettre en valeur les beautés du pays et ses richesses intellectuelles. Il nous lui échappe, je vous l'assure, que des accords diplomatiques, du problème des devises, des congrès, de la presse, des voyages en masse et de tous les problèmes généraux d'une part, jusqu'aux jeux de hasard, aux tâches des guides, à l'école suisse de ski et même jusqu'aux tarifs des portefaix. Avec l'Office National du tourisme, qui assume la propagande à l'étranger, notre pays a donc réalisé un effort parallèle et d'une envergure propre à l'essor du tourisme national et international.

... La Suisse est en face d'un groupe de pays qui, pour des raisons de politique de devises mettent tous les obstacles possibles à la sortie de leurs nationaux: l'Allemagne, l'Italie, l'Europe orientale et d'autres; pour ces pays le tourisme est devenu un objet de compensation et ne peut être assuré que par des accords fixes et dans une mesure restreinte.

Mais il y a aussi d'autres pays tels que la France, l'Angleterre, la Hollande, la Belgique, la Scandinavie, les Etats-Unis qui, comme la

Suisse appliquent encore le principe du libre échange touristique. C'est à ces pays que doit aller en premier lieu notre intérêt. Car ce sont les seuls qui présentent au touriste des possibilités assez grandes de développement. Et pour mettre à profit ces facteurs: il est nécessaire, de maintenir le principe du libre échange touristique; de réaliser une étroite collaboration avec les pays qui sont partisans de ce principe; d'unifier et d'intensifier notre propagande qui est le meilleur moyen de développer pour nous l'harmonie touristique de ces pays; de maintenir les relations ferroviaires en faveur des étrangers, ainsi que le prix réduit de la benzine pour les étrangers.

Au tour premier rang nous plaçons la France dont l'apport touristique a acquis une importance de premier ordre pour la Suisse. Son fort accroissement après la dévaluation du franc suisse a été tel qu'il a compensé plus ou moins le recul de l'apport allemand, ce qui est tout dire. Il est particulièrement remarquable de noter le fait que la moitié des automobiles entrées en Suisse l'an dernier était françaises et portaient des plaques françaises. Cette année par le jeu de la dévaluation du franc français, un certain recul semble se manifester. Il s'agit précisément d'y parer par un contact plus étroit avec les instances françaises compétentes. La compréhension de la situation pourra être d'autant plus large du côté français que la Suisse, elle aussi, fournit aux régions françaises un apport considérable de touristes.

Le but de notre manifestation est précisément d'ouvrir la voie à une collaboration de ce genre et d'exprimer comme il convient la communauté d'intérêts existant entre les deux pays, en tant que partisans du principe du libre échange touristique. Cette collaboration ultérieure devrait pouvoir être trouvée pratiquement dans la constitution d'une commission franco-suisse chargée d'étudier la solution appropriée qu'il faudra donner aux différents problèmes qui se posent.

Vous le voyez, ce n'est pas seulement par courtoisie envers nos chers hôtes de ce soir, ni par notre amitié sincère, longue et unanime que nous tournons notre regard vers leur belle et douce France. « Franco, maître des arts, des armes et des lois » comme disait le poète. Non, c'est plus encore. Nous avons trouvé en elle une fois de plus et comme tout naturellement, la compréhension de nos besoins, l'atténuation de nos difficultés, et la main dans la main, nous cherchons à résoudre ensemble un problème qui ne nous a jamais divisés. ...

Le tourisme, c'est une vie nouvelle qui depuis vingt ans est révélée indispensable, acclamée, populaire, donc désormais éternelle. Il ne peut plus mourir, soutenu par ceux — et c'est tout le monde — qui aspirent à cette détente pour le corps et l'esprit, et aussi par ceux, — et ils sont légion, — qui y consacrent leur effort et veulent honnêtement pouvoir vivre et prospérer par lui. ...

... La guérison et la prospérité du tourisme suisse — je les vois dans la haute qualité de tout ce que nous offrons à nos hôtes, dans l'honnêteté de nos transactions et dans la courtoisie de notre accueil qui sait n'être jamais de la servilité.

Elles sont aussi, sur un plan plus élevé, dans la sympathie et le respect que nous vaut une neutralité loyalement affirmée et défendue, qui n'est que la consécration et non la cause d'une modestie internationale consciente et séculaire. Je veux le voir enfin, cet avenir, dans l'ardent sentiment national qui nous anime, faisant front à tout ce qui pourrait éveiller ou ternir la pureté de notre unité civique. Car là est bien notre principale force, avec l'ordre qui règne dans nos rues comme la paix qui règne dans nos cœurs.

Réception officielle.

Une réception officielle suivit au palais Eynard au cours de laquelle M. Pilet-Golaz fut fort bien exprimé avec beaucoup de délicatesse à nos amis et hôtes français les sentiments qui nous unissent. Puis une allocution de M. le Conseiller national Ganfer, président de la Fédération Suisse du Tourisme, termina la partie oratoire et tous les invités firent honneur à la collation offerte.

De nos postes alpestres

Une réjouissante amélioration du trafic des postes alpestres.

Le dernier bulletin donnant les résultats détaillés de la 14^{ème} semaine, soit du 12 au 18 septembre 1938 est heureusement plus favorable que les précédents. Cette saison se termine tout de même sur une note, un peu plus réjouissante. Nous enregistrons en effet une augmentation de 8517 voyageurs, c'est-à-dire que le dernier total hebdomadaire de la saison d'été de 1938 est de 24,745 touristes alors qu'il n'était que de 16,228 en 1937. Toutes les lignes romandes sont en augmentation comparativement à la même période de l'année précédente. Les chiffres de fréquentation furent les suivants:

Les Mosses 284, Pilon 433, Martigny-Champex 125, Martigny-Graz, St. Bernard 380, Sionbracher Verbière, Fionnay 390, Les Haudères 227, Sion-Les Mayens, Sion 191, Sierre-Val d'Anniviers 473, Stalden-Saas-Grund 463, Simplon 405.

Si nous examinons maintenant d'un peu plus près la récapitulation totale de la saison qui touche à sa fin, nous constatons une heureuse augmentation de 4,6% du trafic général comparativement à l'année précédente, soit une accentuation de fréquence de 2,515 voyageurs.

Exception faite du parcours Sembrancher-Verbière-Fionnay qui demeure stationnaire, toutes les autres lignes romandes sont en augmentations

Martigny-Grand St. Bernard vient en tête avec une augmentation de 58%, puis vient Sierraval d'Anniviers avec 27%, le Pillon avec 12% et en queue les Mosses avec une faible plus-value de 2%.

Ce résultat réjouissant nous montre que notre public et nos hôtes apprécient de plus en plus

l'extrême confort de nos voitures postales et la sécurité absolue avec laquelle nos conducteurs officiels parcourent nos régions alpêtres. Ajoutons en effet à l'honneur de ces derniers qu'aucun accident grave n'est survenu depuis l'ouverture de ces services modernes. Tout est bien qui finit bien. Souhaitons qu'il en soit de même en 1939!

Chronique Suisse

Création d'occasion de travail et industries d'exportations

Nous avons relevé ici à maintes reprises que dans sa teneur actuelle, le projet élaboré pour la création d'occasion de travail n'enthousiasme guère les foules. Plusieurs organisations importantes comme la Chambre du Commerce de Bâle, l'Association cantonale bernoise du Commerce et de l'Industrie, et plus récemment le Directoire commercial de St-Gall, se sont montrées très sceptiques quant à la manière plus ou moins judicieuse dont on répartit la manne fédérale. Le Directoire commercial de St-Gall fait même ressortir la contradiction entre le message du Conseil fédéral, qui admet qu'on ne pourra rendre notre économie nationale prospère qu'en développant nos exportations et le tourisme, et les subsides excessifs pour nos possibilités économiques, qu'on accorde pour les activités orientées vers le marché intérieur. Le directoire est d'avis que nos industries nationales d'exportation doivent être soutenues beaucoup plus vigoureusement que par le passé, car nous sortirions ainsi plus facilement du borborygme économique qu'en cherchant par mille petits moyens à ranimer notre production indigène.

La Chambre suisse du Commerce s'est également livrée dans sa dernière séance, présidée par le Dr Hans Sulzer, à un examen approfondi du programme de lutte contre le chômage. La Chambre suisse du Commerce estime que les crédits prévus par le projet du Conseil fédéral, dépassent la limite des possibilités. Elle admet la nécessité de poursuivre la lutte contre le chômage, mais elle est d'avis que des subsides trop élevés sont accordés à certaines branches économiques, alors que les objectifs économiques de nature vraiment positive (exportation et tourisme, réd.) sont laissés de côté.

Nous nous trouvons donc en très bonne compagnie pour affirmer que les 20 millions prévus par la promotion de l'industrie, de l'artisanat et du tourisme ne sont nullement proportionnés aux 202 millions affectés au programme d'occasions de travail proprement dit.

Notre économie intérieure bénéficie déjà très largement des 173 millions attribués au renforcement de la défense nationale, de sorte que notre exportation et le tourisme ont droit à la priorité dans le domaine des occasions de travail.

Prorogation des mesures de secours pour l'hôtellerie.

On sait que l'arrêté, du Conseil fédéral du 21 juin 1935, muni de la clause d'urgence, touchant les mesures de secours provisoires accordées à l'hôtellerie et à l'industrie de la broderie expire à la fin de cette année. Le Comité central de la S.S.H., le comité directeur de la Société Fiduciaire Suisse pour l'hôtellerie et l'ancien juge fédéral M. le Dr Jaeger, consulté à titre d'expert par S.F.S.H. furent tous d'avis qu'une simple prorogation des mesures de secours actuelles n'améliore pas suffisamment la situation économique de notre hôtellerie.

Notre Comité central a donc adressé au début de cette année une requête au Département fédéral de l'Economie Publique en

lui demandant d'étendre cette action de secours. La S.F.S.H. a soumis au début de septembre à ce même département le projet d'une loi fédérale concernant l'assainissement des établissements hôteliers.

Dans son message elle confirme les constatations de notre Comité central et établit clairement qu'il n'est pas possible de parler d'une reprise persistante de nos affaires. L'arrêté de 1935 devait simplement permettre de supporter une crise considérée comme passagère. On espérait à cette époque que cette dépression momentanée serait bientôt suivie d'une nouvelle période de prospérité. Les événements ont prouvé que les chiffres et les résultats d'antan ne pourront de longtemps être atteints. Les mesures actuelles ne suffisent donc pas à sortir l'hôtellerie de sa crise persistante. Une prorogation de l'arrêté fédéral en question retarde seulement l'assainissement définitif.

Les milieux au courant de la situation hôtelière sont tous d'avis que par suite de ses charges financières écrasantes, et du rendement insuffisant résultant de la diminution du chiffre d'affaires et des frais d'exploitation élevés, notre branche économique peut de moins en moins songer à amortir les fonds investis ou même à en acquitter les intérêts. Il n'est d'autre part pas possible de surseoir indéfiniment au service des hypothèques. Il faut les amortir d'une manière ou d'une autre.

M. le Dr Jaeger, qui est au fond l'initiateur des arrêtés précédents relatifs aux mesures de secours pour l'hôtellerie et qui connaît donc particulièrement bien ces questions, déclarait récemment:

Le sursis hypothécaire doit permettre d'éviter la faillite du débiteur, ce qui arrivera fatalement si le créancier exige un remboursement que le débiteur ne peut pas effectuer. Au cas où l'entreprise en question vaudrait la peine d'être assainie, il faut qu'elle puisse l'être complètement. Il faut également venir au secours des établissements qui s'en sont tirés jusqu'à maintenant sans assainissement, mais dont le faible rendement ne permet plus d'acquitter les intérêts hypothécaires.

Le Département fédéral de l'Economie Publique paraît convaincu de la nécessité d'une action de secours étendue. Il est prêt à étudier à nouveau ce problème en se basant sur le projet de la S.F.S.H. Le Conseil fédéral estime toutefois que les dispositions légales ne pourront pas être adoptées l'année prochaine déjà. Contrairement à la proposition de la S.F.S.H. de ne proroger l'action actuelle que d'une année, il l'étend jusqu'à la fin de 1940. Dès que le message et le projet seront publiés nous y reviendrons de manière plus approfondie. Malgré toute la bonne volonté dont on fait preuve à ce sujet, nous devons déjà déclarer aujourd'hui que cette action de désendettement ne peut être renvoyée. Les capitaux garantis par gage immobilier doivent être adaptés au plus vite au rendement modeste de l'avenir afin de ne pas provoquer l'écroulement d'une série d'entreprises qui ont tenu tant bien que mal le coup jusqu'à maintenant. On prévoit un vaste désendettement agricole basé sur d'importants subsides de la Confédération. Nous avons donc le droit d'exiger qu'on garantisse l'existence de notre hôtellerie dont l'agriculture est d'ailleurs un fournisseur important.

l'Italie. L'Assemblée, qui siègeait sous la présidence d'honneur de M. Charles Dumont, ancien député fédéral, demanda aux autorités et aux communes intéressées à la Route Blanche de subventionner ce projet. On donna connaissance d'un nouveau programme d'activité qui prévoit la création d'une importante organisation touristique avec la collaboration de tous les intéressés suisses et français. Il s'agit d'entreprendre une publicité efficace et de ne pas demeurer inactifs lors de manifestations sportives et autres.

L'horaire aérien d'hiver 1938/1939 pour la Suisse romande.

Après une saison d'été vraiment satisfaisante, nous enregistrons une réjouissante augmentation de 20% des passagers en Suisse, l'horaire d'hiver entrera en vigueur le 2 octobre prochain.

La Suisse romande sera durant cette saison hivernale desservie par la ligne principale reliant Genève à Paris et Londres via Lyon (Cie. de la France). En effet, il n'a malheureusement pas été possible de maintenir pour l'hiver prochain le service de la ligne directe Genève-Paris dont l'affluence était excellente. De Genève on attendra de nouveau Paris via Lyon, avec départ à 11.20 heures à Cointrin et arrivée à 13.05 au Bourget où l'on trouve une correspondance à 14.45 pour Londres, ainsi qu'en octobre pour Bruxelles, Rotterdam et Amsterdam. Dans l'autre sens, l'avion de l'Air France part à 9.15 de Londres, à 11.00 de Paris et arrive via Lyon à 14.10 à Cointrin. A Lyon, ce service continue à être en correspondance pour Marseille (arr. 14.05) et Cannes (15.05).

Pour des raisons techniques la compagnie allemande de l'air ne voit obliger de nonconvenir sur le parcours Berlin-Stuttgart-Genève-Marseille-Lisbonne à l'escala de Genève durant les quatre mois d'hiver de novembre à février et de voler directement de Stuttgart à Marseille. Genève n'aura ainsi qu'en octobre et à partir du 1er mars sa correspondance pour Stuttgart (arr. 17.30 et Berlin (arr. 20.10). En sens inverse, l'avion de Genève à 10.45 pour Paris et Marseille 75 minutes plus tard, avec correspondance pour Cannes, Salamanque, Lisbonne, Gènes et Rome. Comme nous l'avons déjà dit, durant les 4 mois d'hiver, le Midi de la France peut être atteint en avion via Lyon.

Par suite de la forte affluence de cet été les compagnies Swiss Air et Air France ont décidé d'assurer pour la première fois le service entre Paris et Zurich tous les jours ouvrables de l'hiver prochain. On partira de Dübendorf à 14.05 pour arriver à Paris à 15.25 H.E.O. En sens inverse, on quitte Paris à 9.35 H.E.O. et atterrit à 12.45 à Zurich. Berne aura également une correspondance de et pour ce service.

Le 1er semestre 1938 dans le trafic aérien suisse.

Les trois aéroports douaniers suisses de 1ère classe ont enregistré durant le premier semestre 1938 l'affluence de passagers suivante pour les lignes régulières: Zurich 13.102 (1er semestre 1937: 10.804), Bâle 8.969 (8.120), Genève 4.380 (3.144). On a compté au total sur ces trois aéroports 26.451 passagers payants, contre 22.068 pour le 1er semestre 1937. L'augmentation est donc d'environ 20%. Cette tendance paraît se maintenir durant le mois d'août; ainsi l'aéroport de Zurich a enregistré pour ce mois le chiffre record de 5.002 passagers payants (août 1937: 3.987).

Benzine et trafic aérien.

Le Conseil fédéral a décidé que la Suisse sera représentée à la conférence diplomatique qui s'ouvrira prochainement à Londres en vue de discuter d'une convention internationale tendant à exonérer des droits de douane la benzine destinée au trafic aérien.

L'initiative de cette conférence revient au gouvernement britannique qui a élaboré un projet de convention auquel le Conseil de la S. d. N. a adhéré en 1937 déjà.

Le Conseil fédéral a désigné M. Samuel Häusermann, inspecteur général à la direction des douanes.

Chemins de tourisme pédestre au Tessin.
L'on ne saurait contester aux Tessinois le mérite de manifester leur zèle provincial aussi dans l'aménagement de chemins de tourisme pédestre.

De janvier à mai, 270 poteaux indicateurs ont été dressés; jusqu'au printemps prochain, ils seront au nombre d'un millier, du moins l'espère-t-on. Les Tessinois sont-ils eux-mêmes d'aussi fervents adeptes du tourisme pédestre? On ne saurait le prétendre, de sorte que ces chemins seraient destinés avant tout aux hôtes et visiteurs de la Suisse méridionale et voisine. Bref, il ne sera plus possible de se perdre au Tessin, pour peu que l'on soit suffisamment attentif; et l'on choisira d'autant plus volontiers ce pays comme but de ses excursions pédiibus cum jambis que l'on sera désormais certain d'arriver au but désiré, grâce à la manière parfaite dont les chemins sont maintenant marqués.

De nos associations

Comité directeur de l'Office national suisse du Tourisme.

Le comité directeur de l'O.N.S.T. s'est réuni le 8 septembre à Zurich sous la présidence du Dr Scherrer. Il s'agissait d'établir le programme de propagande pour la saison d'hiver 1938/39. Bien que la situation économique mondiale ne permette pas l'optimisme, nous pouvons quand même attendre de nombreux hôtes l'hiver prochain. A condition bien entendu que l'évolution des événements politiques ne vienne pas assombrir l'horizon. La saison d'hiver ne s'annonce pas très bonne, mais il n'y a pas de raison de se décourager. Nos compatriotes participent heureusement toujours plus à notre tourisme hivernal. Leur participation a atteint pour le premier semestre de 1938, 51,4% des nuitées, alors qu'elle n'était que de 49,3% en 1937. Cette augmentation ne compense pas entièrement le recul des étrangers. Il faut espérer qu'un grand nombre de Suisses tiendront cette année à fréquenter nos stations d'hiver.

Le nombre des étrangers a diminué de plus de 7% au cours du premier semestre de 1938. Le total des nuitées fut de près de 4% inférieur à celui de l'année dernière. Cette réduction est avant tout due à l'absence des Allemands, puis au recul des Français retenus par la dévaluation monétaire. Les Américains et les Canadiens s'abstiennent aussi. Les Anglais, les Hollandais, les Belges, les Tchécoslovaques, les Polonais,

les ressortissants des pays septentrionaux et balcaniques augmentèrent par contre de façon réjouissante. S'il ne se produit pas d'incidents économiques ou de conflits armés, nous pouvons espérer que ces Etats nous envieront la saison prochaine des hôtes en nombre aussi considérable ou peut-être plus élevé. C'est là que nous devons concentrer notre propagande. Notre publicité collective sera à nouveau basée sur le principe régional. A côté des annonces et des affiches, nous aurons davantage recours aux vitrines et participerons à diverses expositions et foires. Un effort particulier sera fait durant la *Semaine suisse* qui aura lieu à Stockholm du 14 au 23 octobre. Une *Journée Suisse* est également prévue à la Foire Internationale de Marseille qui sera inaugurée prochainement.

Des trains spéciaux à prix réduits seront organisés dans les pays à monnaie dépréciée. Il faut instituer à l'étranger plus de cours de ski sur piste artificielle et intensifier notre propagande dans ce domaine en déléguant nos meilleurs instructeurs de ski. Nous distribuerons toute une série d'imprimés choisis, rédigés en plusieurs langues, démontrant la valeur de nos sports d'hiver. *La Suisse dans la Neige* est le plus important, rédigé en huit langues et tiré à 200.000 exemplaires.

Le comité directeur discuta la question de l'école suisse de ski et du maintien de la méthode unifiée. Il prit connaissance d'un rapport sur l'adaptation des vacances scolaires aux besoins du tourisme. Nous reviendrons sur ce point prochainement.

Fédération Suisse du Tourisme.

(Com.) Le rapport que la Fédération Suisse du Tourisme, l'organisation économique centrale du tourisme en Suisse, publie sur son activité pour la période allant de juillet 1937 à août 1938 donne de nouveau un aperçu détaillé de la situation de cette importante branche de notre activité nationale pendant cette période, ainsi que des nombreux problèmes qui la concernent. Une caractéristique de la situation générale de cette industrie, c'est qu'en été 1937, comme conséquence de la dévaluation du franc suisse, on avait pu constater une augmentation réjouissante de l'affluence des touristes, surtout de l'étranger, laquelle ne fut toutefois pas accompagnée par un accroissement correspondant des recettes, tandis que pendant l'hiver 1937/38 l'affluence baissa d'une manière incontestable et qu'en suite également la conjoncture n'a pu apporter les compensations si désirables après les graves pertes de la longue période de dépression. Cela ne saurait surprendre, si l'on songe qu'il n'y a guère d'activité économique qui réagisse aussi rapidement et aussi sensiblement aux événements politiques ou économiques de l'étranger. Les perturbations ainsi provoquées sont d'autant plus graves qu'elles frappent surtout les courants touristiques qui sont essentiels pour la Suisse, à savoir ceux qui nous viennent de pays pratiquant encore le libre-échange touristique et le libre trafic des devises et paiements. La situation des industries touristiques suisses en est influencée d'une manière déterminante, car les pays pratiquant le contrôle des devises ne leurs offrent que des possibilités d'affaires assez limitées jusqu'à nouvel ordre. La Fédération Suisse du Tourisme s'est toutefois efforcée d'utiliser ces possibilités dans toute la mesure des limites fixées. Avec son concours, l'accord touristique germano-suisse a pu être renouvelé jusqu'au 30 juin 1939. Ses efforts pour améliorer l'apport touristique des pays de l'Europe orientale ont aussi été couronnés de succès dans la mesure du possible. Par contre, la forte affluence des touristes suisses en Italie n'est toujours pas compensée par un trafic correspondant en sens inverse.

Dans ces conditions, l'attention de la Fédération Suisse du Tourisme a nécessairement dû s'attacher dans une plus forte mesure aux possibilités offertes par le tourisme interne suisse. Le rapport permet de constater qu'elle a pris une part active et déterminante à l'étude de ces problèmes, dont plusieurs ont trouvé leur solution, tandis que d'autres sont encore à un stade moins avancé. Une grande tâche, pour laquelle l'initiative est partie des milieux de la Fédération, consista à mieux mettre à profit, par une organisation appropriée de ce domaine, l'apport touristique suisse et à permettre ou faciliter aux milieux à revenu modeste de notre pays l'aménagement de leurs loisirs et vacances dans le sens des voyages et séjours en Suisse. Un autre vaste domaine d'activité que la Fédération Suisse du Tourisme a déjà abordé est celui de l'étude scientifique du tourisme et de la prise en considération appropriée de cette étude dans les programmes des écoles primaires, moyennes et supérieures.

Ce rapport, qui contient une riche documentation statistique et constitue un véritable manuel du tourisme suisse, peut être obtenu par les intéressés au secrétariat de la Fédération Suisse du Tourisme, 16, Börsenstrasse, à Zurich.

Communications téléphoniques internationales avec la Tchécoslovaquie

La direction générale des P.T.T. communique que la Tchécoslovaquie a suspendu provisoirement les relations téléphoniques internationales au départ et à l'arrivée.

Une histoire résumée et illustrée de la Confédération suisse, qui ornera le hall de votre hôtel.

Cette publication consiste en un portefeuille contenant 7 planches en couleurs, gravées sur bois, textes de l'historien Eugène Mottaz et dessins du peintre Fortuné Bovaard.

Pour obtenir ce portefeuille, il suffit d'en faire la demande à La Suisse, assurances, vie et accidents, à Lausanne, département «A», qui se fera un plaisir de vous l'adresser gratuitement.



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Trafic et Tourisme

On reparle de la route de la Faucille.

Récemment a eu lieu à St-Gervais, en Haute-Savoie, une assemblée dont l'ordre du jour touchait de très près les intérêts genevois et suisses. Nous voulons parler de l'Assemblée générale ordinaire du Comité de la Route Blanche. On entend par Route Blanche l'importante artère de Paris à Chamonix par Dijon, Morez, le col de la Faucille et Genève, qui amène ainsi les touristes à l'incomparable région alpine du Mont-Blanc. La tendance se manifeste depuis quelque temps en France d'abandonner cette voie de communication rendue célèbre par Napoléon lui-même, au profit d'un parcours situé plus à l'Ouest, passant par Bourg-en-Bresse, Nantua et Bellegarde. La route de la Faucille perdrait donc sa renommée internationale et notre territoire

serait tourné une fois de plus. Pour éviter cela, on a fondé il y a plusieurs années le Comité de la Route Blanche, dont le siège est à Dijon et qui représente toutes les régions intéressées, Genève y-compris.

Les milieux touristiques suisses étaient également représentés à la dernière assemblée à laquelle assistaient de nombreux délégués français. La cité de Calvin y avait envoyé un conférencier notoire en la personne de l'ancien Conseiller d'Etat Antoine Bron. Ce dernier était en effet particulièrement qualifié pour exposer aux participants le projet de tunnel routier de Mont-Blanc. Il s'en acquitta fort bien et exprima l'espoir que malgré les nuages accumulés à l'horizon politique, il sera possible de l'inaugurer un jour. La Route Blanche assurera ainsi tout naturellement les communications avec

Stellen-Anzeiger | N° 39
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleikoch, sparsam, solid, per sofort in Passantenhotel am Zürichsee gesucht. Offerten m. Zeugniskopie u. Chiffre 1615

Chef de service-maitre d'hôtel, 28-35 ans, dem. par grand-hôtel à départ multiples. Seules personnes sérieuses av. réf. et ordre d'organisation, autorité, symp. auprès clientèle et excellent restaurateur-vendeur sont priés d'adresser offre avec photo, cop. cert. et timbre rép. sous Chiffre 1619

Gesucht auf Winteraison in Erstklass-Hotel Graubünden: 2 Demi-Chefs und 3 Commis de rang. Gef. Offerten unter Chiffre 1898

Gesucht für Restaurant in der Schweiz. Langausstellung 18-20 tüchtige, gewandte Restaurantstüchter, mit vorz. Umgangsformen, gut präsentierend, aus allen Landesgebenden der Schweiz. Ferner 1 tüchtige Buffetaidme-Barmaid. Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopie unter Chiffre 1599

Hotel-Köchin, Ia, gesucht auf Herbstaison in gutes, modernes Hotel-Nähe Lugano. Evtl. Jahrestelle. Off. mit Zeugniskopie, Photo u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1460

Köchin-Haushälterin gesucht nach dem Tassin in schönes K. in Ober- u. Untertessin. Off. mit Zeugniskopie, Photo u. Gehaltsansprüchen, mit Angabe des baldmöglichsten Eintritts-Datums unter Chiffre 1600

Küchenchef, tüchtig, der auch in Diätische und Pâtisserie bewandert ist, für die Winteraison in mittleres Hotel in St. Moritz Dorf gesucht. Offerten mit Zeugniskopie oder Referenzen, Alters- und Gehaltsangaben sowie Photo unter Chiffre 1612

Mädchen für alles, welches auch kochen und servieren kann, gesucht im Tessin in Privathaus über den Winter; nachher Stelle als Saaltochter oder Zimmermädchen. Gutes Hotel Nähe Lugano. Chiffre 1604

Nachtportier-Telephonist in Jahrestelle nach Zürich gesucht. Offerten unter Chiffre 1616

On demande pour établissement de 1er rang au Lac Léman Gouvernante d'office, aide gouvernante, fille de cuisine. Offres sous Chiffre 1616

Première lingère-gouvernante est demandée pour grand établissement moderne. Seules candidates vraiment capables, poss. roses, énergie, rapidité, sont priées d'adresser offre avec photo, cert., photo et timbre rép. sous Chiffre 1611

Servierlehrtöchter nach Holland gesucht. Freie Station, monatlich 10 Gulden Taschengeld. Nach 6 Monaten freie Rückreise, Offerten m. Bild an Villa des Rosses, van Stolwijk 9, Haag (Holland) (1614)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Buchhalter-Korrespondent, 22 Jahre, mit Auswanderfahrung, Deutsch, Franz., Englisch, Stenographie deutsch u. franz., mit Handelsdiplom, erstkl. Zeugn. über selbst. Tätigkeitt. in 1. Referenz., sucht Winterengagement in Hotel I. Rg. Hermann Halbinsel, S. de la Santé, Paris XXIII. Off. unter Chiffre 492

Hotelssekretärin-Voluntärin oder II. Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, Maschinenrechner, Buchhalterin, sucht Winterstation-Stelle. Offerten erbeten an Heidi Müller, Holtestr. 60, Basel.

Sekretärin, 34Jähr., Deutsch, Franz. u. Englisch perfekt sowie etwas Italienisch, tüchtig in allen Zweigen der Hotellerie, sucht Vertrauensposten in Hotel oder Klinik. Frei ab Dez./Jan. in Zeugn. u. Dienerin

Sekretärin-Buchhalterin, aus d. Hotel- u. Restaurationsgewerbe, mit mehrjähriger Praxis, auch in Wareneinkauf, erste, absolut vertrauenswürdige Kraft, sucht sich in führende Stellung (wenn möglich Lebenslang) in vorz. Hotel. Offerten unter Chiffre 491

Töchter, junge, dipl., Hotelskretärin, Deutsch, Franz., Engl., lit. in Wort u. Schrift perfekt, sucht Stelle als Volantärin. Chiffre 483

Töchter, 25 Jahre, bescheiden, zuverlässig, mit 5jähriger Praxis, sucht für die Winteraison Stelle als Sekretärin-Stellen in Höherem oder Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten an S. Schwyter, Hotel Kurhaus, Wädchwil. (482)

Voluntäre de bureau. Domoiselle, parlant allem. franç. et un peu angl., cherche place pour la saison d'hiver dans la Suisse romande. Diplôme commerciale, beaux certificats. Chiffre 333

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telephone 27.033

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Belegfoto-Bildung für die Wartezeitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 7887 Restauranthocher, sofort, Jahrestelle, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
- 8138 Zimmermädchen, sprachlich, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
- 8145 Saaltochter, Barmaid, Bartocher, Kaffee-Köchin, Winteraison, Hotel 20 Betten, Grb.
- 8166 Köchin, mittlgr. Hotel, Thunersee.
- 8179 Commis de rang (Schweizer), Hotel I. Rg., Winteraison, Grb. Köchin, Fr. 120, —, sofort, Pension Zürich.
- 8225 Einfache Serviertöchter, sprachlich, Ende Sept., jüngere Köchin, Winter, Hotel 40 Betten, B. O.
- 8338 jüngere selbständige Köchin (Saison neben Chef), 1. Okt., Hotel 30 Betten, B. O.
- 8374 Kaffee-Haushaltungsköchin, Jahrestelle, Mitte Okt., Hotel 100 Betten, B. O.
- 8320 Tüchtiger Entremetier, Winteraison, Hotel 120 Betten, Grb.
- 8329 Jüngere Oberkellner, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 8336 jüngere selbständige Köchin (Saison neben Chef), 1. Okt., Hotel 30 Betten, B. O.
- 8348 Wascherin, Hotel 40 Betten, grössere Stadt.
- 8392 Privataidme (etwas Köchkönige), Okt., Hotel 50 Betten, B. O.
- 8393 Köchin, Hotel 50 Betten, Ki. Aargau.
- 8397 Jüngere Serviertöchter, sprachlich, sofort, Hotel 30 Betten, Ki. Waadt.
- 8403 Saaltochter, Jahrestelle, Passantenhotel, Zürich.
- 8400 Buffetaidme, Ki. Aarg.
- 8438 Saaltochter, u. Übereink., Chef de rang (Alleinkellner), deutsch, franz., engl. sprechend, 15. Dez., Hotel 70 Betten, Wallis.
- 8407 Serviertöchter, off. in Cl. Buffet, Zentralschweiz.
- 8408 Köchlehtöchter oder Köchlehtöchter, Passantenhotel, Bielertsee.
- 8412 Buffetaidme, mittlgr. Hotel, Grb.
- 8413 Tüchtige Office-Gouvernante, 1. Nov., Hotel I. Rg., Zürich.
- 8416 Köchin, Passantenhotel, 30 Betten, grössere Stadt.
- 8418 Fille de cuisine, hôtel ler rang, Genève.
- 8419 Kaffeeköchin-Küchenmädchen, Wädchwil, Saaltochter, Winteraison, Hotel 40 Betten, Grb.
- 8422 Tüchtige Glätzerin, Hotel I. Rg., Wengen.
- 8423 Lingère, Berghotel, Zentralschweiz.
- 8425 Argenter-garon cuisinier, Chasseur-garon de courses, secrétaire-volantäre (demoiselle de préférence), sachant parfaitement le français, hôtel 130 lits, Vaud.

Für möglichst bald suche ich mit meiner Frau
Direktion od. Pacht
— eines soliden Jährg. oder Zweijahres-Geschäftes. —
Ed. Haubenak-Jahrg, Avenue Floréal 7, Lausanne (früher Brüni und Biel).

Salle & Restaurant

- B**armaid, tüchtige, sprachkundige, sucht Winterengagement. Gute Referenzen. Chiffre 500
- B**armaid, jung, tüchtige, sprachkundige, sucht Winterengagement in gutgehendes Hotel- oder Tanz-Bar. Offerten erb. u. B. M. 12, poste restante, Lugano. (561)
- B**armaid, 25jährig, sprachkundig, sucht Jahres- oder Winterengagement für ein Restaurant oder Tea-Room, erbeten auf Belieben. Offerten gef. unter Chiffre 462
- B**erman, Deutsch, Franz., Engl., Holländisch, Spanisch, sucht Engagement für kommende Winteraison. Erstkl. Referenzen. Offerten unter Chiffre 272
- B**uffetaidme, jüngere, fachkundige, sucht Engagement auf 15. Sept. evtl. 1. Okt. Chiffre 270
- B**uffetaidme, jüngere, Deutsch, Franz., Englisch, sucht Saison- oder Jahrestelle. Off. an Marie Zberg, Hirschengraben 68, Zürich I. (381)
- B**uffetaidme, Barmaid-Mixerin (Berliner), mit In- und Auslandspraxis, perfekt Engl., gut präz., jedoch nicht mehr jung, sucht für Winter selbst. Posten. in Zeugnisse mit Referenzen. Chiffre 494
- B**uffetochter, der Lehre entlassen, Deutsch u. Franz., sucht Stelle in Grossbetrieb. Photo u. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Herrn M. Zehnhäusern, Fr. Michel-Rothweiler, Risi, Nestal (Gl.). (493)
- J**eune homme, sérieux, bon caractère, tressino, 33 ans, au courant des travaux d'hôtel, cherche place de Commis de rang de salle ou de bar, pour de suite à l'année si possible. Suisse française. Lona Peppino, Wollgaststrasse, Degersheim. (459)
- J**unger Mann, willig, sucht Stelle als Demi-Chef in mittlerem Haus. Best. Gehalt, Haus und Ökonomie. Off. an M. Zehnhäusern, Fr. Michel-Rothweiler, Risi, Nestal (Gl.). (493)
- K**üchenhelfer, intelligent und arbeitsfreudiger Jüngling, 16 Jahre alt, sucht Stelle als Kellerlehrling in gutes Hotel in Ober- u. Untertessin. Off. mit Zeugniskopie, Photo u. Gehaltsansprüchen. Off. an M. Zehnhäusern, Fr. Michel-Rothweiler, Risi, Nestal (Gl.). (427)
- K**üchenhelfer, intelligent, arbeitsfreudig, gut präsentierend, sprachkundig, mit guter Schulbildung, sucht Lehrstelle auf Mitt. Oktober. Off. mit Zeugniskopie, Photo u. Gehaltsansprüchen. Off. an M. Zehnhäusern, Fr. Michel-Rothweiler, Risi, Nestal (Gl.). (427)
- K**üchenvolantär, deutsch, englisch, französisch, italienisch und spanisch sprechend, sucht Saison- oder Jahrestellung. Chiffre 348

Oberkellner, Schweizer, 42 Jahre alt, sprachkundig, tüchtig, Fachmann u. Restaurateur, im Bureau durchaus bewandert, z. Z. in Saison, sucht Winter- oder Jahrestelle. Chiffre 90

Oberkellner, 28 Jahre, guter Organisator, Referenzen aus nur einem Schweizer Haus in Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, sucht Stelle als Oberkellner in Haus I. Rg. Chiffre 499

Obersaaltochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, seit 15 Jahren Fachfrau auf dem Winter- oder Sommer- oder Saisonbetrieb, eventuell auch Buffetaidme. Off. u. Chiffre 267

Obersaaltochter, gesetzl. Alters, 3 Hauptsprachen, im Bureau bewandert, sucht Engagement evtl. als Allein- oder Saaltochter. Off. unter Chiffre 495

Obersaaltochter, sprachkundige, ältere, tüchtig und erfahren, sucht Winterengagement als solche oder sonstigen Vertrauensposten, gleich welcher Art, bei bescheidenen Ansprüchen: Best. Gehalt, Haus und Ökonomie, auch in kleineren Betrieben. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre 492

Obersaaltochter, fach- u. sprachkundig, in allen Zweigen des Hotelwesens versiert, gut präsentierend, in Ref., sucht passendes Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre 503

Restauranthocher, junge, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb in einfaches Hotel oder Restaurant. Offerten an Math. Züsli, ch. Mme. Fraderauer Grde, Vandoeuvres. (420)

Restauranthocher, tüchtig, drei Hauptsprachen, sucht Engagement für die Winteraison in mittleres Hotel. Chiffre 473

Restauranthocher, fink u. gewandt, 4 Sprachen, sucht per sofort Stelle in gutgehendes Restaurant. Offerten erbeten unter Chiffre 472

Restauranthocher, service- und sprachwandel, mit Zeugniskopie, Haus und Ökonomie, Winteraison. Chiffre 461

Saal- u. Restauranthocher, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Saal oder in gangbares Hotel-Restaurant. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 502

Saaltochter, tüchtig, selbständig und sprachkundig, sucht Jahrestelle zum Servieren in erstkl. Restaurant. Chiffre 465

Saaltochter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für kommende Winteraison in gutes Hotel. Photo u. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 474

Saaltochter, tüchtig, sucht Winteraison- oder Jahrestelle in Berghotel. Eintritt Nov. oder Dez. Ausführung. Offerten an Postfach 12, 15, Rovers, Zürich. (471)

Saaltochter, tüchtig, selbständig, sprachkundig, sucht Winteraisonstelle in kleineres, gutes Hotel. Engelberg oder Andermatt bevorzugt. Chiffre 410

Schweizer-Küchengouvernante, deutsch u. französisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle auch als Allein- oder Saaltochter. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre 507

Töchter, gut präsentierende, tüchtige, serviergewandte, 48 Jahre alt, sucht Winter- oder Jahrestelle in vorz. Hotel. Eintritt sofort. Offerten erbeten unter Chiffre 487

Töchter, junge, deutsch u. in franz. sprechend, sucht Stelle als Lager- oder Restauranthocher-service oder Buffet. Offerten an Any Zindler, Dulliken B. Oten. (485)

Töchter, fach- und sprachkundig, sucht Jahresengagement als Ober- oder Saaltochter, Buffetaidme, auch als Restaurations-service oder als Saaltochter. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre 443

Wirtstöchter, 18 1/2 Jahre, deutsch, französisch und ein wenig englisch sprechend, sucht Stelle für die Winteraison als Lehrtochter für den feinen Saal- und eventuell auch Restaurations-service oder als Saaltochter. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre 443

- 8428 Restauranthocher, deutsch, franz., engl. sprechend, sofort, Hotel 40 Betten, Zürichsee.
- 8429 Selbst. Köchin, Office-Küchenmädchen, Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Zimmermädchen, Winteraison, kleines Hotel, Solothurn.
- 8433 Jüngere Hilfsköchin, I. Zimmermädchen, sprachlich, junger Engländerin-Hausbursche, Hotel 80 Betten, Grb.
- 8436 Jüngere Restauranthocher, sofort, Jahrestelle, für II. Cl. Buffet, Grb.
- 8438 Chef d'étage od. Chef de rang, mit 1 Referenzen, sprachlich, Demi-Chef, Zimmermädchen in Praxis in erstkl. Häusern, Jahresstellen, Hotel I. Rg., Genfersee.
- 8442 Aide de cuisine, Pâtissier, Kaffee-Haushaltungsköchin, Küchenbursche, Officebursche, Officemädchen, mehrere gewandte Saaltochter, sprachlich, Saaltochter, nachzuln, tüchtige Glätzerin, Heizer, Hotel 80 Betten, B. O.
- 8454 Kaffee-Chef-Wasermädchen, sofort, mittlgr. Passantenhotel, Neuenburg.
- 8455 Koch, aus der Lehre od. gel. Pâtissier, Passantenhotel 100 Betten, grössere Stadt.
- 8466 Köchin-Küchengouvernante, mittlgr. Passantenhotel, Ki. Aarg.
- 8465 Glätzerin, mittlgr. Passantenhotel, Zürich.
- 8468 Selbst. Köchin, Aushilfe 1 Monat, mittlgr. Hotel, Ki. Aarg.
- 8476 Maschinenputzerin (gleicher Weissenhäuser), Lingeriemädchen, Winteraison, Hotel I. Rg., Zürich.
- 8478 Glätzerin, Weissenhäuser, Hotel I. Rg., Grb.
- 8480 Glätzerin, Commendard, Hotel I. Rg., Aedobeben.
- 8482 Tüchtige Saaltochter, Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 8484 Jüngere, tüchtiger Casseroier, Entremetier-Pâtissier (evtl. Jährestelle), Hotel I. Rg., Tessin.
- 8488 Tüchtige Weissenhäuser-Stopferin, sofort, mehrere Glätzerinnen, Casseroier, Argentinier, Winteraison, Grosshotel, Grb.
- 8496 Haushaltungsköchin, tüchtige, Jahrestelle, Hotel 100 Betten, B. O.
- 8497 Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, sprachlich, Tessin, Bureauvolantär, Jahrestellen, sofort, Hotel I. Rg., Tessin.
- 8506 Mehrere jüngere Saaltochter für à part-Service, engl. sprechend, 2 Zimmermädchen, service- und sprachkundig, Kaffee-Angestelltenköchin, Commis de cuisine oder junger Saucier-Rôtisseur, gewandter Pâtissier, Winteraison Stelle ab Mitte April, Aufschl. bis 1. Monat, mittlgr. Hotel, Luzern, H. I. Rg., Aarg.
- 8515 Economat-Gouvernante, Kellermeister, Lüfter, Lingère, Winteraison, grosses Berghotel, Zentralschweiz.
- 8523 Buffetochter, Argentinier, deutsch, engl., Oberkellner, Saaltochter, Restaurant-Hallenotcher, Barmaid, Zimmermädchen, Glätzerin, Lingère, Winter- u. Sommeraison, Hotel I. Rg., Grb.
- 8531 Küchenmädchen, Jahrestelle, einfache Saal-Restaurant-Service, Mitte Okt., mittlgr. Hotel, Ostschweiz.
- 8533 Tüchtige Saal-Restaurant-Service, mit 1 Referenzen, sofort, Passantenhotel, Bern.
- 8534 Kaffee-Chef-Hoteller, Hotel I. Rg., Wengen.
- 8536 Tochter für Zimmer, Service u. Hausarbeterin, Jahrestelle, kleines Hotel, Davos.

Hoteler mit geschäftstüchtiger Frau sucht
Direktion
für sofort oder nach Übereinkunft, beste Referenzen zu Diensten. Gef. Offert. erb. unter Chiffre H. W. 2745 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisine & Office

Aide de cuisine sucht Stelle neben Chef oder Patron in Restauration (nicht Saison). Bern, Biel, Olten, Basel oder Nahrungsmittelgeschäft. Off. an M. Zehnhäusern, Fr. Michel-Rothweiler, Risi, Nestal (Gl.). (493)

Alleikoch, Küchenchef, bestempfohlen, 30jährig, sucht Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre O. F. 3004 B. an Orell-Füssli, Bern.

Alleikoch-Führer, 30 Jahre alt, in allen Teilen des Berufes durchaus selbständig u. erfahren, sauberer, exakter Arbeiter, sucht per sofort Stelle evtl. nur zu Aushilfe. in Referenzen und Zeugnissen. Chiffre 510

Apprenti-cuisinier, jeune homme de 17 ans, parlant allemand et français, cherche place comme apprenti-cuisinier dans la Suisse romande. Chiffre 476

Casseroier, 23 ans, cherche place de suis. Accepterait aussi autre emploi. Certificats et liste références. Faire offre à Joseph Fyval, chez Mr. Henri Chappuis, Estavayer-le-Gibloux (Neuchâtel). Chiffre 525

Casseroier u. Küchenbursche, solid, arbeitsam, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Vertrieht auch sehr viele Arbeit-Offerten erbeten unter Chiffre 510

Chef, alleinkoch, gesetzl. Alters, solid, tüchtig, fink u. entremetier, sucht Engagement. Chiffre 488

Chef de cuisine, 31 Jahre, tüchtig, selbständiger Arbeiter, entremetier wie auch pâtissierkündig, sucht Engagement auf 1. Okt. od. Winteraison in mittleres Haus od. Restaurant. Chiffre 518

Chef de cuisine, mehrere Jahre in grösserem Betrieb in Luzern, sucht Stellung, auch als Chef de partie oder Alleinkoch. Erste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 497

Chef de cuisine, 36 ans, marié, expérimenté, cherche engagement pour Grisons u. Tessin. Ecrite sous Chiffre 505

Chef de partie, 28 Jahre, absolut tüchtig, sparsam und sauber Restaurateur sucht Jahres- oder Saisonstelle. Auch als Chef in mittl. Haus. Beste Referenzen. Chiffre 402

Commis-Pâtissier, junger, tüchtig, mit 1 Referenzen, sucht Winteraisonstelle. Offerten unter Chiffre 495

Conditor, junger, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle als Kochvolantär in die Wäschwehre, wo Gelegenheiten zu richten an Alois Hüner, Jun, Siebnen (K. Schwyz). (509)

Conductor, 42 Jahre alt, sucht Stelle als solcher in Briga. Gef. Offerten unter Chiffre 419

Gouvernante, jung, selbständig, sucht Stelle für Economat, Küche oder Office in besseres Hotel auf kommende Winteraison. Off. an M. Zehnhäusern, Fr. Michel-Rothweiler, Risi, Nestal (Gl.). (493)

Köchin, tüchtig u. zuverlässig, 23 J., sucht Winteraison- oder Jahrestelle als Aide od. Commis de cuisine. Frei ab 15. Okt. evtl. früher, sofort zu Diensten. Off. unter Chiffre 493

Köchin, junger, Wirtschaftl. Off. unter Chiffre 493

Küchen- oder Saisonstelle, mit 1 Zeugnissen, als Aide oder Alleinkoch, Eintritt nach Wunsch. Adresse: Gaston Siergin, Hotel de la Ville, Nyon (Vaud). (486)

Koch-Lehrstelle per sofort oder später gesucht für meinen Sohn, der bereits einige Monate als Küchenbursche tätig war. Reize-Steuers, St. Gallen. (405)

Koch-Lehrstelle gesucht für 18-jährigen Jüngling auf Jahres- oder Jahrestelle bevorzugt. Zutritt in Briga. Off. 1933, wenn möglich in die franz. Schweiz. Offerten nimmt entgegen Alw. Weimann, Rest. z. Krone, Gerechtigkeitsgasse 3, Bern. (488)

Küchenchef (Restaurateur), seriös, in allen Teilen erfahren, mit In- und Auslandspraxis, mittleren Alters, u. guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 363

Küchenchef (Alleinkoch), 30 Jahre alt, seriös, in allen Teilen der Küche bewandert, tüchtig, sucht Stelle auf 15. Okt. evtl. vorher. Offerten unter Chiffre 475

Officegouvernante, aus besserem Haus, 28 Jahre alt, zuverlässig, sucht Jahres- oder Jahrestelle in vorz. Hotel. Gute Zeugnisse, Referenzen u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 468

Pâtissier, tüchtig, gutempfohlen, sucht Engagement für die Winteraison in gutes Haus, evtl. als Commis. Chiffre 416

Portier, 42 Jahre alt, tüchtig, sucht Stelle als solcher in Briga. Gute Zeugnisse, Referenzen u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 468

Pâtissier, tüchtig, gutempfohlen, sucht Engagement für die Winteraison in gutes Haus, evtl. als Commis. Chiffre 416

Unterküchen, mit einjähriger Lehrzeit, sucht passende Stelle auch in Saison. Offerten an Helene Würth, Rest. Wartmann (471)

Etagé & Lingerie

Etage-Lingerie-Gouvernante, mit langjähriger Hotelpraxis, sucht Winterengagement in vorz. Hotel. Off. unter Chiffre 481, auch event. in den anderen Abteilungen betätigen. Offerten erbeten unter Chiffre 414

Etage-I., tüchtig, selbständige, sucht Stelle auf Mitte Oktober, Offerten unter Chiffre 414

Etagé, selbständig, sucht passenden Posten in grösseren Betrieb, Eintritt 15. Okt. oder später. Jahrestelle evtl. Saison. Ostschweizer, Grb. Chiffre 492

Etagé, junge, dipl., Weissenhäuserin, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle in grösseres Hotel. (478)

Töchter, junge, sucht Stelle als Lingerie-mädchen neben tüchtiger Gouvernante. Offerten gef. unter Chiffre 458

Zimmermädchen, fink u. gewandt, in Winteraison, 20 Jahre, 20 Jahre, evtl. in franz. Elise Abegglen, Photo Gloor, Neuchâtel, Epanceaux 4. (412)

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachkundiges, mit guten Zeugnissen, auch erstkl. Hotel, sucht Aushilfsstelle. Chiffre 490

- 8537 Commis de rang, Demi-Chef, Hotel- u. Pension I. Rg., B. O.
- 8540 Kollegs-Zimmermädchen, Anfangs-Köchin für Privathaus, h. u. Übereink., Hotel 80 Betten, Ki. Aarg.
- 8542 Selbständiges Zimmermädchen, Passantenhotel 50 Betten, Solothurn.
- 8543 Kaffee-Angestelltenköchin, Aide de cuisine-Entremetier, Restauranttochter, sprachlich, jüngerer Engländerin, Hotel I. Rg., Ostschweiz, mittlgr. Hotel, Engadin.
- 8548 Zimmermädchen, kleines Hotel, Ki. Aargau.
- 8550 Gewandter Restauranthocher, deutsch, franz., engl. sprechend, Bureauvolantär (17-19jährig), Lehrzeit 1 Jahr, Küchenmädchen, Officemädchen, Jahrestellen, grosses Restaurant, Ostschweiz.
- 8554 Restauranthocher-Mittheilfe im Zimmerdienst, evtl. Zimmermädchen, servicekündig, 22-28jährig, Anfang Okt., Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 8560 Lingeriemädchen, Hausmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 8562 Saaltochter, Hotel 30 Betten, Ki. Waadt.
- 8563 Alleinkoch, Hotel 30 Betten, Grb.
- 8564 Mehrere Chausseur, Commis de rang, 4 Argentinier, 1 Schweizer Commis de rang, Commis de hall, 4 Argentinier, 1 französischer (Maschine), Passelporter, franz. sprechend, Winteraison, Hotel I. Rg., B. O.
- 8568 Tüchtiger Kaffeechef, grosses Passantenhotel, Bern.
- 8590 Tüchtiger Saucier, Hotel 100 Betten, Grb.
- 8591 Buffetaidme, Restauranthocher, Saaltochter, Hotel 100 Betten, B. O.
- 8594 Obermaaltochter evtl. I. Saaltochter, mehrere Saaltochter, Tochter für Bureau-Mittheilfe im Saal, Casseroier, mittlgr. Hotel, Adolboden.
- 8601 Lingère (Nähen und Stopfen), mittlgr. Hotel, Luzern.
- 8602 Commis d'étage et de salle, anglais, 22-26 ans, hôtel 60 lits, Valais.
- 8603 Tüchtige Restauranthocher, Jahrestelle, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 8606 Tüchtiger Wäscher, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
- 8610 Zimmermädchen, mittlgr. Passantenhotel, Basel.
- 8617 Kaffee-Küchengouvernante, 1. Nov. 1933, Heizer, Bureauvolantärin, Küchenmädchen, Officemädchen, Hotel 100 Betten, Grb.
- 8664 Kaffeebühlerin-Pâtissierbursche, II. Economat-Gouvernante, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
- 8667 Economat-Küchengouvernante, Kaffee-Angestelltenköchin, 1 Lingère (oder Weissenhäuserin), 1 Saaltochter neben Oberkellner, Saaltochter, Winteraison, Hotel 100 Betten, B. O.
- 8675 Buffetochter, Küchenmädchen, Passantenhotel, Luzern.
- 8684 Küchenmädchen, Lingère, Aide de cuisine, Saaltochter, engl. sprechend, Berghotel, Zentralschweiz.
- 8688 Küchenmädchen, Officemädchen, Zimmermädchen, Saaltochter (muskundig), beide engl. sprechend, mittlgr. Hotel, Luzern.
- 8692 Chauffeur-Mechaniker, Volantärin für Privathaus, Chef de rang, Commis de rang, Hotel 100 Betten, Tessin.
- 8696 Tüchtiger Argentinier, Hotel I. Rg., Wengen.
- 8697 Casseroier-Heizer, Hotel 100 Betten, Grb.

Zimmermädchen, 24 Jahre alt, deutsch und französisch sowie etwas englisch sprechend, sucht auf kommende Winteraison Stelle in Offenes Haus. Davos bevorzugt. Zeugnisse sowie 1 Referenzen zu Diensten. Chiffre 366

Zimmermädchen, tüchtig und sprachkundig, sucht Saison- oder Jahrestelle in erstklassigem Hotel. Langjährig, gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 466

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, Portier-Conductor, Conductor, 30 Jahre, 4 Sprachen, sucht Stelle für die Winteraison. Chiffre 323

Bursche, 22 Jahre alt, williger, solid, Arbeiter, sucht Stelle als Haushälter oder Portier. Beste Referenzen. Offerten zu Diensten. Offerten Gef. unter Chiffre 435

Bursche, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Hilfs- oder Anfanportier auf 15. Oktober oder nach Übereinkunft. Off. an Hans Dübach, Rue de la Poste, 53, Vervey (Vic-le-Grand). (458)

Chauffeur-Portier, 31J., mit eigener Uniform, Deutsch, Franz., ziemlich Engl., sucht Stelle auch für Etage in Herbst u. Winteraison. Offerten gef. an Gottl. Eichengraber in Luzern, Bruchstrasse 14, Luzern. (378)

Conciere oder Nachtconciere sucht

Wolldecken

Piquédecken Badetücher

mit und ohne Hotelinschriften,
ab Lager und auf Spezial-
fabrikation.

Vorteilhafte Preise!

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
GEGR 1869

Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7
Telephon 21.058

England Margate The Granville School
Mr. F. J. Pearce, Dalby Square,
erteilt fremden jungen Töchtern
und Herren Englisch-Unterricht.
Zwei Stunden täglich. Familien-Anschluss, Billard und
andere Sporte. Begrenzte Anzahl Studenten. £ 8.— je
Monat inklusive Pension und Unterricht. Keine Extras.
Beste Referenzen. Hilfe im Studium den ganzen Tag.

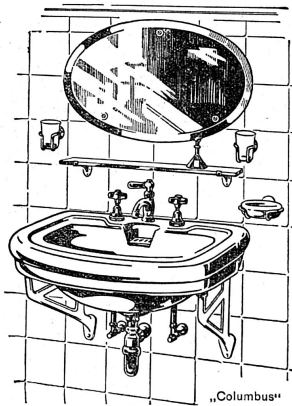
OCCASION

Für Hotels zu verkaufen:

Multenmange Walzenlänge 2 m. Durchmesser
28 cm mit gekuppeltem Motor und Dampf-
sauger. Ohne jeden Riemenantrieb, absolut
wie neu, sofort lieferbar.
Ferner Multenmange Walzenlänge 1,50 m
und 27 cm Durchmesser mit Motor komplett
in absolut tadellosem Zustande.
Eine ebensolche mit 2,10 m Walzenlänge.
Alle drei mit neuen elektrischen Heizungen
versehen. Preise äusserst vorteilhaft.
Eine Waschmaschine, indirekte Dampfheizung
mit direktem Antrieb. Fassung 45 kg automati-
scher Schalvorrichtung für Hoch- oder Nieder-
druck. Absolut neu für die Hälfte der Neukosten.
Gef. Off. unt. Chiffre R. T. 2813 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

TODESANZEIGE

Mit tiefem Schmerz machen wir hiemit die Mitteilung,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwestern,
Tante, Schwägerin und Cousine

Witfrau

Maria Zufferey-Rebora

heute, Donnerstag, den 22. September 1938, nach kurzer,
schwerer, mit vorbildlicher Geduld ertragener Krankheit,
versehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Religion, im
Alter von 65 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Wir empfehlen die liebe Verstorbene dem frommen
Gebete und liebevollen Andenken.

Brig, den 22. September 1938.

Herr und Frau Jos. Zufferey-Parodi
und Kinder, Bellinzona
Herr und Frau A. Gentinetta-Zufferey
und Kinder, Brig
Herr und Frau Ed. de Werra-Zufferey
und Kinder, Brig
Herr und Frau Hans Zufferey-Parodi
und Kinder, Brig und Anverwandte.

R. I. P.

Die Beerdigung fand statt Samstag, den 24. September in Glis-Brig.

3. Rang

Hotel mit Restaurant und 17 Zimmern

an guter Lage in Zürich ist umständehalber
zu verkaufen
Strebsame und kapitalkräftige Interessenten
belieben sich zu melden unter Chiffre
O. F. 156 Z. an Orell Füssl-Annoncen,
Zürich, Zürcherhof.

Unser neues

Economat- oder Tagesausgabenbuch

bildet die Basis
der Moyenne-Berechnung
Schema mit Erläuterungen
durch den Verlag

KOCH & UTINGER, CHUR

Hotelsekretär-Kurse

von 6- und 3monat. Dauer beginnen am
21. Oktober

Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35

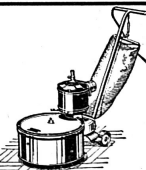
gründliche, gewissenhafte Vor-
bereitung auf die Praxis. Unter-
richt durch erfahrene Fachlehrer.
Diplomabschluss.

STELLENVERMITTLUNG

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Die Universal- Bodenputz- maschine

amortisiert sich durch ihre
enorme Leistung und Spar-
samkeit rasch. — Verlangen
Sie unverbindl. Vorführung.



Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Kunden- bericht

über die
Wirkung der
Revue-Inserate:

„Da die vertraglich abge-
schlossenen Publikationen
mir auch im abgelaufenen
Jahr wieder wertvolle Dienst-
leistungen geleistet haben, möchte
ich Sie bitten, den Inser-
tionsauftrag für ein weite-
res Jahr, wie bis anhin, in
Nota zu nehmen.
Ich begrüsse Sie u. zeichne
hochachtungsvoll:
J. H. Sch.“

Zu verkaufen

Hotel

II. Rang
mit etwas Umschwung
an bekanntem Kurort

Renoviert. Haus, neuzeitl. einger.,
über 50 Betten. Herzl. Lage. Ge-
sicht. Saisonkundschaft, bestre-
quent. Hotel am Platze. Not. Ka-
pital ca. Fr. 40.000.—. Off. von
ernst. Interessent. erbeten unter
Chiffre S. K. 2705 an die Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.



In der ganzen Schweiz
Desinfektionsmittel-Fabrik
A. Ziegler, Zürich
Tel. 72.750

HYGIENISCHE

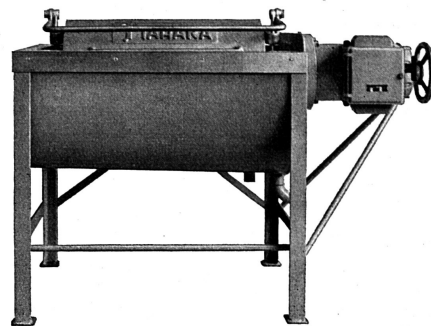
Bedarfsartikel und Gummwaren
Spezialmarke „Promma Act“
5.50, „Neverrip“ 4.50 p. Dtz.
Freshtüte Nr. 10 mit dem
Recht auf interessanten Gut-
schein, gratis verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübacher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

LONDON

Englische Sprache und Handels-
korrespondenz erlernen Sie in
kurzer Zeit durch Einzel-Unter-
richt, 6½ Std. per Tag. Eigen-
Prof. im Hause, Mod. Zimmer.
Prima Verpflegung, Fam.-Leben.
Alles inbegriffen £ 8.10.— bis
£ 8.— p. Week. Villa Dudley,
63, Wickham Rd., London SE 4.

Ihre Gäste schätzen es

wenn Sie ihnen gepflegte Silber-
Geschirre und Bestecke aufstellen



Diesen sehr hervorragenden Dienst am
Kunden erreichen Sie 100prozentig:
mit der Silberpoliermaschine

TAHARA Mod. 37

WENGER & CO. S.A. DELEMONT (SUISSE)



Horgen-Glarus-Stühle
sind beste Schweizer
Qualitäts-Arbeit.
**HORGEN-
GLARUS**
A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Revue-Inserate

halten Kontakt mit der
Hotellerie!

Konkursamtliche Liegenschafts-Steigerung

Im Konkurs über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Ernst Robert** sel., gew. Wirt, Schwyzerhüsi, Kriens, gelangt Dienstag,
den 11. Oktober 1938, um 15 Uhr, im Hotel-Pension „Schwyzer-
hüsi“ Kriens, an zweite öffentliche Steigerung die Liegenschaft
Hotel-Pension und Restaurant

Schwyzerhüsi-Bellevue

auf dem Sonnenberg, in der Gmde. Kriens

enthaltend: a) an Gebäuden: Brandvers. Fr. 43.000.—
1. Chalet Bellevue No. 283 Fr. 25.000.—
2. Chalet Schwyzerhüsi mit Trinkhalle No. 283c Fr. 3.000.—
3. Kegelebahn mit Trinkhalle No. 283d Fr. 3.000.—
Summa Brandsversicherung Fr. 71.000.—

b) an Land: Fr. 64.000.—
4. Oberböschenhofland, Plan 57, Parzelle No. 2186, Fr. 85.000.—
haltend an Mass 42 a 52 m² Fr. 86.028.35

c) an Zugehör: Fr. 64.000.—
Hotel- und Wirtschaftsmöbilar und Inventar lt. Verzeichnis. Fr. 85.000.—
Katasterschätzung Fr. 86.028.35
Konkursamtliche Pfandschätzung inkl. Zugehör Fr. 86.028.35
Grundpfandrechte per 11. Oktober 1938 Fr. 86.028.35

An der ersten Steigerung erfolgte kein Angebot.
Anlässlich dieser 2. Steigerung wird die Liegenschaft ohne
Rücksicht auf die konkursamtliche Schätzung abgegeben.
Lastenverzeichnis und Steigerungsbedingungen liegen vom
28. September 1938 an beim Konkursamt Mallers zur Einsicht auf.
Vor dem Zuschlag sind Fr. 3000.— in bar zu deponieren.
Mallers, den 1. September 1938. Konkursamt Kriens-Mallers.

**Sonniges
FOLKESTONE**
Sehr komfortables Haus. Beste
Gegend, 3 Minuten vom Meer.
Arrangements für Unterricht,
Vorträge, Küche. Alle Sport-
möglichkeiten. Automobil £ 2.2.0.
wöchentlich (bei längerem Auf-
enthalt). Kingsbury, 50, Castle
Hill Ave. Folkestone.

Sicherlich haben Sie jetzt Zeit, Neues auszuprobieren. Versuchen Sie doch einmal in Ruhe...

meine vielen guten
Kaffeemischungen
meine feinen, aromatischen Tees
meine erstklassigen
Speisefette u. -öle
meine pikanten
Hotelspezialartikel
Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Fruchtkonserven

Sie werden dabei vieles finden, das Ihren
Speisezettel vorteilhaft bereichern wird.

HANS GIGER BERN
Lebensmittel-Grossimport
Telephon 22735

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen Tel. 41671

Hinter Lavabos: GLANZ Eternit: zweckmässig u. schön